

Der Ankyraner Kaiserkult
und die Transformation galatischer
und phrygisch-galatischer Identitäten
in Zentralanatolien im Spiegel der Münzquellen*

ALTAY COŞKUN

Der Kult des göttlichen Kaisers vermochte es in besonderer Weise, sowohl im Leben der galatischen Stammesgemeinden als auch in der Topographie Ankyras zentrale Plätze zu besetzen. Dabei fiel die Gründung des Ankyraner Sebasteions in die Zeit der politisch-sozialen Umformung des anatolischen Hochlandes bald nach der Einrichtung der Provinz Galatia. Wie bedeutsam die Kaiserverehrung dort wurde, spiegelt sich nicht zuletzt in den vielfältigen Abbildungen des Tempels auf Münzen des 1. bis 3. Jhs. n. Chr. Anhand dieser sollen im Folgenden Einblicke in die nur wenig bekannten und jedenfalls kontrovers beurteilten Prozesse der Herausbildung soziopolitischer Entitäten und Identitäten im Herzen Anatoliens gewonnen werden.¹ Vorab ist allerdings kurz in die Vorgeschichte der Galater sowie in den Gesamtbefund zu Tempel- und Kultorganisation einzuführen.

* Mein herzlicher Dank gilt Stephen Mitchell für die Zusendung eines Ms. im Herbst 2006 (jetzt MITCHELL 2007) und eines weiteren im Jan. 2008 (MITCHELL 2008) sowie Heinz Heinen, Hans-Christoph Noeske und Johannes Nollé für hilfreiche Kritik, Erläuterungen und Literaturverweise.

¹ Vgl. allgemein zu Provinzialprägungen und Monetarisierung im Römischen Reich RPC I S. 1–54; STROBEL 2004; HOWGEGO / HEUCHERT / BURNETT 2005, bes. S. 4; 50f. zur Funktion der Abbildung von Monumenten, bes. Tempeln, auf Münzen östlicher Provinzen; S. 40; 44 (zudem HANDLER 1971); 48 zur Identitätsfrage. Aus der Fülle der Lit. zum Kaiserkult, der hier nicht angemessen behandelt werden kann, vgl. z. B. MITCHELL I 1993, S. 100–117; BURRELL 2003; CANCIK / HITZL 2003; STRUBBE 2006. Zur Herausbildung ethnischer, politischer, historischer oder kulturellen Identitäten in Galatien vgl. MITCHELL 2000, bes. S. 123 f., der zudem S. 122 die tiefgreifende Bedeutung der kaiserzeitlichen Administration in Kleinasien hervorhebt, und STROBEL 2007, bes. S. 360–365, der neben einer wertvollen Einführung in die Grundprobleme der Ethnogenese vor allem die Fortdauer eines keltisch-galatischen Sonderbewusstseins betont, indes von einer frühzeitigen Verschmelzung mit den phrygischen Vorkolonisten des Landes ausgeht.

I. Einführung in die Geschichte Galatiens und den Ankyraner Kaiserkult²

Bei den Galatern handelt es sich im Wesentlichen um die Nachfahren derjenigen Kelten, die in den 270er Jahren als Bündner der Bithynier und Pontiker nach Kleinasien übergesetzt waren sowie in der Folgezeit große Teile des Landes im Sangarios- und Halysbogen in Besitz genommen hatten. Ihr Umgang mit der phrygischen Vorbevölkerung lässt sich nicht mehr sicher klären. Indizien legen aber nahe, dass einheimische Frauen vor allem in der Anfangsphase von galatischen Kriegerern zwecks Familiengründung begehrt waren. Daneben ist gleichermaßen mit Plünderung, Vertreibung und Etablierung von Gefolgschaftsbeziehungen zu rechnen. Noch um die Zeitenwende dürfte der Großteil der Galater einen nomadischen Lebensstil gepflegt und seinen Unterhalt durch Viehzucht und Kriegsdienst bestritten haben, während die meisten Phryger vermutlich als Minderberechtigte Ackerbau betrieben. Entgegen heute verbreiteten Ansichten spricht wenig dafür, dass es bis unter Augustus zu einer tiefgreifenden Galatisierung der Phryger gekommen war. Allerdings ist auch der Umfang des Einflusses der indigenen Alltagskultur auf die Galater kaum zu bestimmen.³

Um die Zeitenwende bewohnten die Trokmer das Gebiet der östlichen Halyschleife, in dem allein das Zeusheiligtum und der Handelsplatz von Tavion hervorragten.⁴ Die Tektosagen siedelten westlich des Halys. Wann die ehemals phrygische Stadt Ankyra, die bis in die Tage des Geographen Strabon zur bloßen Festung heruntergekommen war, in ihr Gebiet integriert wurde, bleibt unklar. Ebenso ungewiss ist, ob sich größere Teile der weiter westlich um den Mittellauf des Sangarios siedelnden Tolistobogier in der phrygischen Königsstadt Gordion niederließen. Ohnehin wurde diese 189 v. Chr. von Manlius Vulso zerstört. Pessinus, das mit umfangreichen Ländereien ausgestattete Kultzentrum

² Die folgenden Ausführungen stützen sich vor allem auf meine noch unpublizierte Habilitationsschrift (COŞKUN 2007). Manche grundlegende These ist bereits in Vorpublikationen erläutert (z. B. COŞKUN 2005; 2006; 2006.1; 2008; ca. 2009). Die wichtigste Gesamtdarstellung bleibt MITCHELL 1993. Weitere Literatur findet sich unten in der Auswahlbibliographie.

³ Galatisierung vertritt bes. prononciert STROBEL 1996; DERS. 1999; DERS. 2002; DERS. 2007 (jedoch mit Nuancierungen betreffs Ankyra S. 375–377). Vgl. aber auch MITCHELL I 1993, S. 42–58; DARBYSHIRE [u. a.] 2000; COŞKUN 2006.1 zu den Akkulturationsprozessen.

⁴ Nach Strab. geogr. 12,5,2 (567) stand ein bronzenener Zeus-Koloss in einem Temenos mit Asylie.

der Göttermutter Kybele, bekam zwar schon früh den Einfluss der Galater zu spüren, verblieb aber außerhalb ihrer Territorien und genoss zunächst den Schutz der Attaliden und dann zu einem gewissen Grad die Protektion der Römer.

Geoint wurden die galatischen Territorien erstmals durch den herausragenden Tetrarchen Deiotaros, dem Pompeius aufgrund seiner militärischen Verdienste die Königswürde nebst zusätzlichen kleinarmenischen und pontischen Territorien verlieh. Ähnliche Leistungen erbrachte bald darauf König Amyntas. Dennoch löste Augustus das galatische Reich nach dessen Tod im Jahr 25 v. Chr. auf. Es umfasste damals auch die südlich daran anschließenden ostphrygisch-lykaonischen Gebiete um Ikonion, das gebirgige Pisidien, die pamphyllische Küste sowie Teile des Rauhen Kilikien. In den folgenden Jahren kamen im Norden und Nordosten paphlagonische und westpontische Länder hinzu, welche damals noch unter galatischen Dynasten standen (vgl. die Karte = Abb. 1).

Wenig kontrovers schienen bisher die Grundzüge der Neuordnung Galatiens durch Augustus: Er habe Tavion als Polis-Zentrum der Trokmer sowie Ankyra als städtischen Mittelpunkt der Tektosagen und zugleich als Provinzhauptstadt bestimmt; die Tolistobogier seien mit den Angehörigen des Tempelstaats der Kybele zur Civitas der Pessinuntier geformt worden. Indes gibt es zahlreiche Anhaltspunkte dafür, dass die Stadtentwicklung und die Herausbildung der Metropolis Ankyra weit über ein Jahrhundert dauern sollten.⁵ Der hier gegebene Rahmen erlaubt es zwar nicht, einen vollständigen Beweisgang für diese These zu führen; jedoch gestattet die Behandlung von Kaiserkult und Münzprägung, einige maßgebliche Stufen dieser Entwicklung herauszustellen.

Das Kernstück des Kultes bildete der Ankyraner Tempel für den Theos Sebastos und die Thea Rhome (Abb. 2). Es handelt sich um einen oktystylen Pseudodipteros, d. h. die Frontansicht bestand aus zwei parallelen Reihen von je acht, die Längsseiten dagegen aus je fünfzehn Säulen. Der Kernbau steht auf einer Grundfläche von rund 31 m x 12 m. Sein Podium erreichte Ausmaße von fast 55 m x 36 m, wobei die von den Temenosmauern umschlossene Gesamtanlage nicht weniger als 118 m x 156 m maß. Nach Stephen Mitchell haben wir das »schönste Gebäude der römischen Stadt« vor Augen. Womöglich mit goldener Farbe gestrichen, mag es im

⁵ Abgesehen vom Ankyraner Tempel steht dies ganz im Einklang mit dem epigraphischen und archäologischen Befund; vgl. BENNET 2003 bzw. die Lücken bei BOSCH, QGA für die Zeit vor Nero. Es ergibt sich nicht einmal ein Widerspruch zu Strab. geogr. 12,5,1–3 (566–568).

kaum urbanisierten anatolischen Hochland den Eindruck eines »Weltwunders« hervorgerufen haben.⁶

In der Literatur wird die Stiftung oder der effektive Beginn des Kultes überwiegend schon sehr bald nach der Übernahme der Herrschaft durch die Römer angesetzt. Im Widerspruch hierzu stehen zwar die Angaben der Priesterliste, die in die linke Antenfront eingemeißelt ist.⁷ Jedoch hat man das Problem zu beheben versucht, indem man ein beträchtliches Intervall zwischen der Etablierung des Kultes und der Amtszeit des ersten dort vermerkten Priesters vermutet. Ein Teil der Forschung schlägt dabei vor, diesen letzteren Zeitpunkt mit der Inbetriebnahme des Tempels gleichzusetzen, während ein anderer Teil die Fertigstellung des Kultgebäudes sogar noch später datiert. Die bisherigen absolut-chronologischen Ansätze für den ersten in der Liste genannten Priester schwanken jedenfalls zwischen 10 und ca. 25 n. Chr.⁸

Indes lässt sich das Koinon der Galater nicht vor den 60er Jahren nachweisen, als auch neue Titel bzw. Ämter wie die Archiereia, Sebastophantie und Agonothese eingeführt wurden.⁹ Im Vorgriff auf eine

6 Grundlegend zum Tempel ist weiterhin KRENCKER / SCHEDE 1936; vgl. ergänzend MAMBOURY 1949; MITCHELL I 1993, S. 86–88, 100–107; DERS. 2007, S. 372 (Zitat); RUMSCHEID I 1994, S. 6 u. a.; unzuverlässig BENNET 2003, S. 4f.

7 Vgl. bes. die Edition von KRENCKER / SCHEDE 1936, S. 52–54; daneben auch BOSCH, QGA Nr. 51. Eine Neuedition ist sowohl von mir als auch von S. Mitchell und D. French in Vorbereitung.

8 Zum Kultbeginn bald nach 25 v. Chr. vgl. z. B. MITCHELL 1986; DERS. I 1993, S. 86–88, 100–117 (Inbetriebnahme des Tempels 19 n. Chr.); DERS. 2007, S. 372–377 (zur Instrumentalisierung des Kultes durch Rom); RUMSCHEID I 1994, S. 6 (Inbetriebnahme des Tempels bis 14 n. Chr.); STROBEL 1998, S. 744; DERS. 2007, S. 375–377; BURRELL 2003, S. 166. Varianten ergeben sich vor allem durch die längst widerlegte Annahme, das Sebasteion sei ursprünglich ein Men-Tempel aus dem 2. Jh. v. Chr. gewesen, der unter Augustus einer neuen Nutzung zugeführt worden sei. S. hierzu KRENCKER / SCHEDE 1936, S. 40–52; BOSCH, QGA S. 40 Nr. 51 Anm. 4; BENNETT 2003, S. 5; ähnlich ARSLAN 2004, S. 184. Wenn dagegen HÄNLEIN-SCHÄFER 1985, S. 190 und BENNETT 2003, S. 4 die Koinon-Gründung in die Zeit des Tiberius setzen, dann ziehen sie lediglich die Konsequenz aus der gängigen Spätdatierung der Ankyraner Priesterinschriften.

9 Vgl. RPC I Nr. 3563f. (Koinon/Nero); auch MAMA VI Nr. 255. COŞKUN 2007, S. 215, 343 beruft sich hierfür auch auf die späte Bezeugung der ehrenden Beibenennung *Sebastēnoi Trokmoi* und seine Entsprechungen; vgl. z. B. RPC I Nr. 3568–3570 (69 n. Chr.?) und RPC II Nr. 1614–1617 (Vespasian), s. u. Abschnitt 7f. Dabei erschien das Fehlen des Beinamens in der Ankyraner Priesterliste (o. Anm. 7), in IvK Bd. 66, Nr. 14 (neronisch oder flavisch, gegenüber Nr. 17f.) und MAMA VI Nr. 255 signifikant. Eine jüngst von D. French in Ayas (60 km westlich von Ankara) gefundene Inschrift bietet nun aber einen

ausführlichere Darlegung schlage ich auf der Grundlage der Ankyraner Priesterinschrift folgende Chronologie vor: Der galatische Kult für den Theos Sebastos und die Thea Rhome wurde 4 v. Chr. inauguriert, der Baugrund für den Tempel 2 v. Chr. gestiftet und das Heiligtum 14 n. Chr. eingeweiht. Für das Jahr 1 v. Chr. ist zudem die erste Ausweitung des Kultes auf Angehörige der Kaiserfamilie bezeugt.¹⁰ 8 n. Chr. wurde ein Kultbild nach Pessinus entsandt, das auch durch die Stiftung dortiger Volksspeisungen und Gladiatorenspiele in das galatische Kaiserfest einbezogen wurde.

II. Sebasteion und galatische Hauptkulte im Spiegel der Münzabbildungen

1. Zwei spätaugusteische Prägungen

Wenden wir uns nun dem numismatischen Befund zu. Allein zwei galatische Prägungen, die – wie auch sonst in julisch-claudischer Zeit – aus Bronze sind,¹¹ gehören in die augusteische Epoche (RPC I Nr. 3546 [=Abb. 3] und 3547).¹² Die Vorderseiten zeigen ein Kaiserporträt mit der Beischrift KAICAP CEBACTOC, die Rückseiten entweder Zeus Tavianos oder Kybele Agdistis, jeweils thronend. Damit ist auf die beiden Kultstätten verwiesen, welche der Region bereits in hellenistischer Zeit ihren

unzweifelhaften Beleg aus vorneronischer Zeit: Σεβαστηῶν Γαλατῶν Τολιστοβωγίων (MITCHELL 2008, S. 472, vgl. demnächst auch das Inschriftencorpus derselben beiden Forscher). Offenbar haftete die Beibenennung ursprünglich nur an den Namen der Einzelstämme und wurde erst später gelegentlich auch auf die allgemeinere Form *Galatai* bezogen. Andererseits bestätigt dieselbe Inschrift, dass der Amtsträger unter Claudius immer noch Priester (ιερεύς) und noch nicht Hohepriester (ἀρχιερεύς) eines Koinons war.

- 10 Anders als die bisherige Forschung erkenne ich in den Statuen von »Caesar und Iulia Sebaste« (BOSCH, QGA Nr. 51, Z. 32f.) nicht Tiberius und Livia, sondern Gaius Caesar und Iulia Livilla.
- 11 Analysen des Metallgehalts liegen nur vereinzelt vor (vgl. RPC II S. 233–235), lassen aber – bis auf die Unterscheidung zwischen Bronze und Messing – keine weiteren relevanten Schlüsse zu.
- 12 RPC I Nr. 3546 (Unikat): 25 mm, 9,90 g, 12 Uhr. RPC I Nr. 3547 (zwei Belege): 15 mm, 3,14 g, 12 Uhr. Die geringe Zahl der Exemplare verdeutlicht, zumal angesichts ihrer Prägung nicht vor 12 n. Chr., nochmals den geringen Grad der damaligen Urbanisierung Galatiens (vgl. hierzu auch MITCHELL I 1993, S. 112f. und 2007 *passim* in anderem Kontext). – Wenig überzeugend weist ARSLAN 2004, S. 265 eine abgegriffene Münze der Münchner Privatsammlung Prof. Franke Nr. 1 (VS: Kaiserportrait; RS: Adler, Leg. JCPOYIOC (*sic*) ANKYPANQN) Augustus oder Tiberius zu.

Stempel aufgedrückt hatten. Freilich ist die Datierung in die letzten Lebensjahre des Augustus strittig. Mit ihr widerspricht Andrew Burnett der heute gängigeren Auffassung, wonach die Stücke aufgrund der Revers-Legende ΕΠΙ ΒΑΣΙΛΑ ΠΡΕΣΒΕΥΤΟΥ (»unter dem Legaten Basila«) in die letzten Herrschaftsjahre des Tiberius oder des Gaius Caligula gehören.¹³ Meine Revision der Fasten galatischer Statthalter hat Burnetts Auffassung weitgehend bestätigt.¹⁴

Für die hier verfolgte Fragestellung ist allerdings das Problem wesentlicher, wo und unter wessen Autorität diese Münzen geschlagen wurden. Die Verbindung des Statthalternamens mit der Präposition ἐπί hat Michael Grant zu der Ansicht geführt, dass der römische Funktionsträger die Kontrolle über diese Prägung ausgeübt habe. Jedoch wird eine solche Legende mittlerweile überwiegend als eponyme Datierung aufgefasst, die gewiss zugleich eine Ehrbezeugung darstellt. Dabei kann freilich in keinem Fall ausgeschlossen werden, dass ein Statthalter die Anregung zu einer solchen Emission gab, ohne dadurch aber selbst zum Prägeherrn zu werden.¹⁵ Schnell zu verwerfen sind ferner die Zuschreibung an die

13 RPC I S. 546 f. (Beschränkung auf numismatische Argumente). – Im Übrigen findet auch die von mir vorgeschlagene Tempelchronologie darin eine weitere Bestätigung, dass entsprechende Abbildungen auf spätaugusteischen Münzen im Gegensatz zu früh-tiberischen Typen fehlen.

14 Folgender Ausschnitt aus den Fasten ist hier relevant: So(mmer) 6–So. 2 v. Chr. P. Sulpicius Quirinius; So. 2 v.–So. 4 n. Chr. Metilius (der erste im überlieferten Teil der Priesterinschrift genannte Statthalter); So. 4–Sept. 7/So. 8 n. Chr. Fronto; Okt. 7/So. 8 n. Chr.–So. 12 n. Chr. M. Plautius Silvanus; So. 12–ca. 15/17 n. Chr. T. Helvius Basila; ca. 18/19 n. Chr. Priscus; ca. 20/37 n. Chr. Sex. Sotidius Strabo Libuscidianus. Vgl. COŞKUN ca. 2009 gegenüber MITCHELL 1986, S. 23–27, der Sotidius Strabo um 14 sowie Metilius ab 22 n. Chr. ansetzt; ähnlich wie MITCHELL z. B. auch GRANT 1950, S. 44; HALFMANN 1986, S. 38; STUMPF 1991, S. 125–131.

15 GRANT 1946/69, S. 396 ff. bes. 400 (betr. Münzen mit ἐπί und ohne Ethnikon): »No doubt all the peregrine cities needed a general permission to coin, but a few ... were occasionally obliged to submit to special supervision by the governor«; ähnlich z. B. DERS. 1950, S. 45–48 (Münzstätten dieser und der tiberischen Münzen teils Pessinus, teils Ankyra; allerdings S. 48: »intended for a single province or part of a province«); STUMPF 1991, S. 125; DEVREKER 1984b, S. 190 f. Nr. 4f.: »Émissions des gouverneurs ou de la province«, mit der Erläuterung in Anm. (1) »puisque le nom de la cité n'est pas mentionné«. Im Widerspruch dazu hält er es aber für möglich, dass Nr. 9 (=RPC I Nr. 3546) auch eine Ankyraner Prägung sein könne. *Contra* z. B. BURNETT, RPC I S. 1–5 und 543. Die Intervention des Statthalters liegt bes. dann nahe, wenn ähnliche Typen in verschiedenen Poleis der Provinz geschlagen wurden; s. u. Anm. 26 zu Afrinus und Anm. 48 f. zu Neratius Pansa. – Zur Funktion von Namen auf Münzen hellenistischer Städte vgl. auch Gauthier 1975, S. 174–179.

Provinz Galatia oder das Koinon der Galater. Erstere hatte keine Eigenexistenz, sondern war nur die Summe der heterogenen Territorien, über welche sich die Befehlsgewalt des kaiserlichen Statthalters erstreckte. Dagegen konstituierte sich das Koinon – wie eingangs gesagt – nicht vor der Herrschaft Neros.

Burnett erwägt indes wegen der charakteristischen Zeus- bzw. Kybele-Darstellungen, die erstere Münze sei in Tavion, die letztere in Pessinus geschlagen worden. Die Hypothese betreffs der Stadt der Göttermutter ist gewiss plausibel, zumal dort auch das einzige lokalisierbare Exemplar gefunden wurde.¹⁶ Gegen die Annahme zweier unabhängiger augusteischer Münzstätten scheint allerdings die auffällige formale und stilistische Gleichförmigkeit beider Typen zu sprechen. Vielmehr liegt also nahe, dass hier zwei verschiedene Nominale einer Serie vorliegen und diese damit derselben Autorität entsprangen.¹⁷

Eine sichere Entscheidung ist kaum zu treffen, zumal die politische Struktur der Galater in jener Periode zu wenig bekannt ist. Allerdings möchte ich zur Diskussion stellen, ob man nicht den Stammesverband, der das Sebasteion leitete, und damit die Vorgängerorganisation des Koinons, als verantwortlich für diese (und weitere zu benennende) Serienprägungen betrachten sollte. Ihre Münzstätte vermute ich in Ankyra: Wenngleich tragfähige Belege hierfür fehlen, wäre bei der Annahme einer einzigen Werkstatt in Pessinus größere Einheitlichkeit hinsichtlich der Gewichte, Durchmesser, Buchstabenform oder Ärendatierung zu erwarten gewesen.¹⁸ Eine beachtliche Parallele zwischen den Emissionen von Ankyra und Pessinus scheint aber dennoch zu bestehen, und zwar erkenne ich sie – angesichts der frühen Stufe der urbanen Entwicklung – im engen Bezug zum jeweiligen Haupttempel. Entsprechende Beispiele aus Pessinus werden unten in den Abschnitten 3–4 vorgestellt.

16 MITCHELL 1986, S. 32 betrachtet Pessinus als Prägestätte beider Typen. Dagegen schlägt DERS. I 1993, S. 112 vor, die gesamte vorneronische Prägung »was probably struck for the *koinon*«.

17 Zu den Werten s. o. Anm. 12. Allerdings sind die Maße galatischer Typen oft sehr uneinheitlich (z. B. RPC I Nr. 3567: zwischen 5,88 g und 8,37 g; oder: RPC I Nr. 3554: zwischen 4,14 und 9,24 g) und die Feststellung von Nominalen zumal bei geringer Funddichte meist unsicher. Mithin bleibt auch die Tabelle galatischer Nominale in RPC I S. 535 f. vielfach fraglich. S. zudem u. Anm. 39.

18 Zudem verwenden alle Basila-Prägungen (s. auch u. Abschnitt 2) im Gegensatz zu den frühen Münzen aus Pessinus (u. Abschnitt 3) durchweg ein kursives Epsilon und ein lunares Sigma.

2. Eine früh-tiberische Münzserie mit Tempeldarstellung

Zuvor sei aber noch ein Blick auf die frühesten Tempeldarstellungen geworfen. Sie stammen aus den ersten Herrschaftsjahren des Tiberius (RPC I Nr. 3548f. = Abb. 4f.) und finden sich auf zwei verschiedenen Nominalen, deren Avers eine mit ΤΙΒΕΡΙΟC ΚΑΙCΑΡ umschriebene Kaiserbüste zeigt. Auf dem Revers ist ein hexastylar Podiumtempel dargestellt. Es darf nicht irritieren, dass die Frontansicht nur sechs statt acht Säulen zeigt; solche pragmatischen Reduktionen sind auf Münzen nahezu die Regel.¹⁹ Die rückseitige Legende lautet ΕΠΙ ΒΑCΙΛΑ ΠΡΕC(ΒΕΥΤΟΥ) CΕΒΑCΤΟΥC (irrtümlich für CΕΒΑCΤΟΥC) und gestattet in Verbindung mit dem Kaisernamen eine Datierung um das Jahr 15 n. Chr.

Da kein Fundort bekannt ist, ergibt sich durch den Statthalternamen und das späterhin typische Bildmotiv die Zuordnung zu Galatien. Solange vergleichbare Monumente in jener Region fehlten, mochte die Identifikation des Tempels zwar unproblematisch gewesen sein. Da aber die damalige Existenz eines hexastylen Heiligtums für Pessinus nicht ausgeschlossen werden kann, schlage ich wenigstens ergänzend vor, mangels weiterer Indizien das Kaiserporträt der Vorderseite als Hinweis auf die Kultgotttheit zu verstehen: Tiberius dürfte ohnehin bald nach seinem Herrschaftsantritt in den Ankyraner Kult aufgenommen worden sein.

Unter Tiberius und Basila wurden auch ein Löwe, also das Tier der Kybele, sowie ein Zeusbildnis auf die Rückseiten galatischer Münzen geprägt (RPC I Nr. 3550f.). Trotz erheblicher Abweichungen der Durchmesser legen Gewichte und Prägeachse nahe, dass es sich um das gleiche Nominal wie beim kleineren Tempeltypen und somit wohl um zwei weitere Varianten derselben Serie handelt.²⁰ Wiederum könnte man diese der einheitlichen Prägeautorität des galatischen Kultverbandes und damit am ehesten einer Ankyraner Münzstätte zuweisen.²¹

19 RPC I Nr. 3548 (mit rückseitiger Leg. ΕΠΙ ΒΑ[C]ΙΛΑ): 26 mm, 16,36 g, 9 Uhr. RPC I Nr. 3549 (ΕΠΙ ΒΑCΙΛΑ ΠΡΕC CΕΒΑCΤΟΥC): 16–18 mm, 4,57 g, 9 oder 12 Uhr. Offenbar wurde ein Gewichtsverhältnis von 3 : 1 angestrebt, was durch die weiteren Typen derselben Serie bestätigt zu werden scheint; s. u. Anm. 22. Anders BURNETT, RPC I S. 535, der die Nominale wesentlich durch den Durchmesser (26 mm, 21 mm, 17 mm) bestimmt sieht; s. hierzu aber u. Anm. 39. – Zu pragmatischen Reduktionen von Münzdarstellungen vgl. auch DREW-BEAR 1974.

20 RPC I Nr. 3550 (Revers-Leg. ΕΠΙ ΒΑCΙΛΑ ΠΡΕCΒΕΥΤΟΥC): 21 mm, 5,74 g, 12 Uhr. RPC I Nr. 3551 ([ΕΠΙ ΒΑCΙ]ΛΑ ΠΡΕC(ΒΕΥΤΟΥC): 17 mm, 5,46 g, 12 Uhr. S. o. Anm. 19 zum Vergleich.

21 DEVREKER 1984b, S. 190f., Abschnitt 9.1.2 mit Nr. 4–6 geht offenbar von Pessinus

3. Tiberius-Prägung des Ären-Jahres 43 (=18/19 n. Chr.)

Wenig jünger ist eine unter dem Statthalter Priscus (ΕΠΙ ΠΡΕΙΣΚΟΥ) emittierte Zweier-Serie: Auf den Vorderseiten erscheint Tiberius, auf den Rückseiten Kybele. Das größere Nominal (RPC I Nr. 3552) bildet die Gottheit thronend ab, das kleinere (I Nr. 3553=Abb. 6) dagegen in Form eines Büstenporträts (die charakteristische Mauerkrone ist nicht mehr zu erkennen).²² Hervorzuheben ist das im Kinnbereich lesbare Ärenjahr ΓΜ (43). Es erlaubt die Datierung auf 18/19 n. Chr. Bis ins mittlere 2. Jh. sind solche Ärenangaben in jener Region auf Pessinus beschränkt.²³

Unsicher ist der Charakter der rückseitigen Legende ΜΗΤΗΡ ΘΕΩΝ. Folgt man der gängigen Ansicht, dann diene die im Nominativ formulierte Beischrift schlicht als Bilderläuterung; zu interpretieren wäre also, dass es sich um eine Münze der Polis Pessinus mit dem für sie zentralen Motiv der Göttermutter handle. Demgegenüber pflege die Prägeautorität durch den Genitiv ausgedrückt zu werden; in den seltenen Fällen, in denen ein Göttername in diesem Kasus erscheine, sei von einer ›Tempelprägung‹ auszugehen, welche nicht unmittelbar von der Polis zu verantworten sei und in der Regel aus den Ressourcen des Tempels herrühre. Es würde zu weit führen, die Probleme zu diskutieren, die sich aus einer solchen pauschalisierenden Faustregel ergäben; vielmehr genüge hier der Hinweis auf etwa zeitgleiche Münzen aus Pessinus, auf denen durchaus auch die Gottesbezeichnung im Genitiv Verwendung fand.²⁴ Der Befund könnte also

als Prägestätte aus. BURNETT, RPC I S. 546 bleibt zwischen Pessinus und Tavion unentschieden, ordnet sie aber ebenfalls derselben Serie wie RPC I 3548 f. zu. – In BMCGC Gal. und bei ARSLAN 1991; 1997; 2004 fehlen sie ganz. – Gegen Tavion sprechen die Beobachtungen u. bei Anm. 54.

22 RPC I Nr. 3552: 28 mm, 12,28 g, 12 oder 5 Uhr. RPC I Nr. 3553: 23 mm, 6,67 g, 12 Uhr. Es wurde wohl ein Gewichtsverhältnis von 2 : 1 angestrebt. S. auch u. Anm. 23 zum Nominalwert. Der Zuweisung zu Pessinus entspricht schließlich der einzige bekannte Fundort einer Münze.

23 Zu galatischen Ären vgl. LESCHHORN 1992; Präzisierungen und Ergänzungen, darunter ein Typ mit Ärenjahr 41, bei COŞKUN 2007. Vgl. zudem RPC I Nr. 3554 (VS: lorbeerbekröntes Haupt mit Leg. ΤΙΒΕΡΙΟΣ ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒΑΣΤΟΣ; RS: Büste der Kybele mit Mauerkrone und mit Leg. ΜΗΤΗΡ ΘΕΩΝ ΕΤΕΙ Ν [d. h. »Jahr 50« bzw. 25/26 n. Chr.]): 19 mm, 6,50 g, 12 oder 6 Uhr. Offenbar wurde Gleichheit mit dem Nominal RPC I Nr. 3553 erstrebt.

24 Zur traditionellen ›Syntax‹ hellenistischer Revers-Legenden vgl. ROBERT 1966, S. 43–46; LE RIDER 1973, S. 72–79; GAUTHIER 1975, S. 166 f., bes. 170–173. Nicht einmal für die angeführten Beispiele aus Ilion, Perge, Pergamon, Apollonia und Pessinus wird eine einheitliche, geschweige denn zwingende, Interpretation vorgelegt. Weiteres u. mit Anm. 25 und 30.

wiederum die noch weitgehende Überschneidung von städtischer und sakraler Elite widerspiegeln. Das wäre kaum überraschend, insofern man ohnehin nicht davon ausgehen kann, dass Pessinus mit der Aufhebung des Tempelstaates eine demokratische Polis geworden wäre.

Im folgenden Vierteljahrhundert bleiben galatische Prägungen aus. Allerdings dürften zahlreiche undatierte Kybele-Prägungen ohne Rombezug wohl ebenso im 1. Jh. n. Chr. in Pessinus geschlagen worden sein.²⁵

4. Claudius/Afrinus-Serie, unter anderem mit Tempeldarstellung

Erneut lässt sich unter dem Statthalter (Annius) Afrinus ca. 49/54 n. Chr. eine intensive Prägeaktivität beobachten, die mit Klaudikonion sogar über Kerngalatien hinausging.²⁶ Den Galatern lassen sich drei bis vier Typen in zwei bis drei Nominalen zuweisen. Auf ihren Vorderseiten ist neben dem Herrscherporträt nur KAICAP zu lesen. Die Rückseite der kleinsten Münze zeigt die durch einen Lorbeerkranz gerahmte Aufschrift ΕΠΙ ΑΦΡΙΝΟΥ (RPC I Nr. 3559). Demgegenüber umgibt dieselbe Legende in den anderen Fällen eine figürliche Abbildung. Das nächstgrößere Nominal bietet die (hexastyle) Front des Ankyraner Sebasteions im Perlkranz (RPC I Nr. 3558) bzw. den auf einem Altar stehenden Kopf eines Stiers (RPC I Nr. 3561), also eines Tieres, das in enger Verbindung mit Zeus Tavianos steht. Ist auch ein vierter, nur durch ein schlecht erhaltenes Exemplar bezeugter Typ galatisch und gehört zu dieser Serie, dann befand sich auf dem größten Nominal die Seitenansicht eines Stiers (RPC I Nr. 3560).²⁷

25 DEVREKER 1984b, S. 173f. Nr. 1–4, 6–10; gefolgt in RPC I S. 536 und von MITCHELL I 1993, S. 86 mit Anm. 70, datiert in die Königszeit des Deiotaros, ca. 64–41 v. Chr. Zur Datierung ins 2./1. Jh. v. Chr. vgl. GMNBU S. 751; BMC GC Gal. S. xxii; ROBERT 1966, S. 44f.; LE RIDER 1973, S. 75f.; GAUTHIER 1975, S. 170–172. Vgl. dagegen COŞKUN 2007, S. 521–525.

26 Kerngalatien (RPC I Nr. 3558–3561); Pessinus (RPC I Nr. 3555–3557); Klaudikonion (RPC I Nr. 3541f.), mit der vorderseitigen Leg. ΚΛΑΥΔΙΟΚΑΙ-ΚΑΡΑΠΟΛΙΤΕΥΟΜΕΝΟΝ; RPC I Nr. 3543 zeigt Afrinus – wie RPC I Nr. 3557 – auf der VS. Möglicherweise hatte Afrinus die Prägung angeregt.

27 RPC I Nr. 3558: 20–23 mm, 7,33 g, 12 oder 6 Uhr. RPC I Nr. 3559: 16–18 mm, 5,06 g, 12, 6 oder 9 Uhr. RPC I Nr. 3560: 24 mm, 11,47 g, 6 Uhr: Alle Buchstaben des Statthalternamens sind unterpungiert bzw. auf der Abb. gar nicht zu erkennen; gesichtet wurde die Münze im syrischen Aleppo. Allerdings zeigt das Claudius-Porträt Ähnlichkeit mit den übrigen drei Typen; zudem finden sich vergleichbare Tierdarstellungen unter Vespasian (RPC II Nr. 1625). Sowie RPC I Nr. 3561 (Unikat): 23 mm, 7,45 g, 12 Uhr.

Die etwa zeitgleiche Serie aus Pessinus wurde in drei verschiedenen Nominalen geprägt.²⁸ Beim kleinsten Typ ist sogar das Porträt des Afrinus auf die Vorderseite gelangt, während Attis-Men die Rückseite ziert (RPC I Nr. 3557). Die beiden übrigen Typen führen wie die galatischen das Porträt des Claudius auf dem Avers (ΚΛΑΥΔΙΟC ΚΑΙCΑΡ CΕΒΑCΤΟC). Das Revers des mittleren Nominals (I 3556) zeigt die thronende Kybele mit der Legende ΜΗΤΡΟC ΠΕCΣΙΝΟΥΝΤΙΩΝ ΕΠΙ ΑΦΡΙΝΟΥ. Spontan dürfte man geneigt sein, die ›Mutter der Pessinuntier‹ als die Eigentümerin oder wenigstens Urheberin der Münze aufzufassen. Dagegen müsste gemäß der ›orthodoxen‹ Lehre ΜΗΤΡΟC – trotz des Genitivs – die Bilderläuterung sein und ΠΕCΣΙΝΟΥΝΤΙΩΝ die zivile Prägeautorität bezeichnen.

Letztere Deutung scheint eine Bestätigung im Revers des größten Nominals zu finden, auf dem um die Skizze eines hexastylen Tempels ΠΕCΣΙΝΟΥΝΤΙΩΝ ΕΠΙ ΑΦΡΙΝΟΥ zu lesen ist (I 3555 = Abb. 7).²⁹ Doch ganz so sicher ist die Antwort keineswegs, war doch die Verwendung der Bezeichnung ›Mutter‹ ohne ein weiteres Attribut unüblich. Beachtung verdient hier zudem eine Gruppe pessinuntischer Münzen, die gemeinhin für hellenistisch, von mir aber viel eher für julisch-claudisch gehalten werden: Ihre Vorderseite zeigt das Porträt des Attis-Men und ihre Rückseite den Buckelstier, trägt aber dennoch die Legende ΜΗΤΡΟC ΘΕΩΝ ΠΕCΣΙΝΕΙΑC (oder ähnlich). Wiederum kann das Problem hier nicht vertieft werden. Doch bleibt ein enger Zusammenhang zwischen Tempel und Münze bzw. der Führung von Kybelekult und Polis noch in claudischer Zeit wahrscheinlich.³⁰

28 RPC I Nr. 3555: 25 mm, 9,66 g, 12 oder 6 Uhr. RPC I Nr. 3556: 20 mm, 5,44 g, 12 oder 6 Uhr. RPC I Nr. 3557: 17 mm, 3,13 g, 1 Uhr. Das intendierte Gewichtsverhältnis könnte 3 : 1,5(?) : 1 betragen haben. Abweichend BURNETT, RPC I S. 535, der wie auch für die galatischen Afrinus-Prägungen zwei Nominalen zu ca. 21 mm/7 g bzw. ca. 17 mm/5 g ansetzt. Die Prägeautorität der Pessinuntier ist nicht nur durch die passenden Motive nahegelegt, sondern auch durch die Legenden gesichert; s. im Folgenden. Vgl. auch RPC I S. 544, 547, 548; DEVREKER 1984b, S. 174f. Nr. 12–15. Übrigens liegen die zwei einzigen bekannten Fundorte in Pessinus (RPC I Nr. 3556.8; 3557.12). ARSLAN 2004, S. 188, 258 weist indes alle Afrinus-Prägungen (auch diejenigen aus Klaudion!) dem Koinon der Galater zu.

29 RPC I Nr. 3555 (=BMCGC Gal. S. 18 Nr. 3): VS: Kaiserporträt mit ΚΛΑΥΔΙΟC ΚΑΙCΑΡ CΕΒΑCΤΟC; RS: hexastyler Tempel mit ΠΕCΣΙΝΟΥΝΤΙΩΝ und ΕΠΙ ΑΦΡΙΝΟΥ.

30 Zum Attis-Men-Typ vgl. GMNBU S. 752 Nr. 753f. mit Taf. XIII 11; DEVREKER 1984b, S. 174 Nr. 6 a) mit Taf. 254; Nr. 7 a)-c) mit Taf. 254; SNG von Aulock Nr. 6207; COŞKUN 2007, S. 523f. Zur Datierung und Unterscheidung von priesterlicher und ziviler Prägung s. o. Anm. 24f.

Strittig ist indes die Identifikation des Tempels, für welche ein direkter Hinweis fehlt. Das Kaiserbild des Avers scheint aber wiederum auf ein Sebasteion zu verweisen.³¹ Allerdings ist nicht davon auszugehen, dass die Pessinuntier für ihren Filiationkult des Ankyraner Sebastos einen eigenen Tempel errichteten.³² Vielmehr waren sie ja schon unter Augustus am Ankyraner Kult beteiligt worden, indem nun auch ihre Elite zum Priestertum zugelassen, ihre Bürger häufig in die Feierlichkeiten einbezogen und zudem eine Sebastos-Statue in ihre Stadt überführt wurden (diese fand ihren Platz wohl im Heiligtum der Kybele). Die Pessinuntier scheinen ihre Zugehörigkeit zu dieser prestigeträchtigen Kultgemeinschaft also nicht zuletzt durch die hier besprochene Prägung zu demonstrieren.³³

-
- 31 Auch MITCHELL 1986, S. 31 f. identifiziert den Tempel anhand des Porträts (vgl. DERS. I 1993, S. 103). Allerdings geht er von einem pessinuntischen Filiationkult des Ankyraner Sebastos mit eigenem Sebasteion aus, das seine Kultfigur etwa im ersten Amtsjahr des Statthalters Silvanus erhalten habe (s. u. Anm. 33); unzutreffend ist aber die Datierung auf 31/32 n. Chr. (s. o. Anm. 14). Das Sebasteion identifiziert Mitchell mit einem hexastylem in Pessinus ergrabenen Tempel, dessen Bau nach archäologischen Indizien als tiberisch gilt. Vgl. auch LAMBRECHTS 1972, S. 159 f. mit Anm. 1 (tiberisches Sebasteion, bis 22 n. Chr. eingerichtet), 172 (Baubeginn spätaugusteisch oder tiberisch), 173 (kein Vorgängerbau); sowie WÄLKENS 1986, S. 55 f. (pessinuntisches Sebasteion und Theater tiberisch), 56 und 63–69 (Baubeginn vor Entsendung der Sebastos-Statue aus Ankyra, Fertigstellung aber erst danach), 66 (Westorientierung wie in Ankyra, Aphrodisias und Antiocheia), 63 mit Anm. 209–211 (gegen ältere Deutung als Kybele-Heiligtum); zudem STRUBBE 2006, S. 108–115 (zum monumentalen Kultkomplex: Tempel auf Hügel, Treppenaufgang = Theater, Säulengang im Tal, sowie zum frühkaiserzeitlich-italischen Baustil); 111 (»Anatolian cities of the imperial period seem to have preferred to depict Roman temples on their coins rather than older monuments«) und IvK Bd. 66, S. 33 f. (»Imperial temple ... dedicated in 31/32 A.D.«).
- 32 (1) Die o. in Anm. 31 referierten Vorschläge basieren auf mittlerweile widerlegten Fasten der Statthalter. (2) Die Berufung auf die Münzquellen ist ein Zirkelschluss. (3) Der erste Sebastophant im »Naos in Pessinus« wurde unter Nero eingesetzt; vgl. IvK Bd. 66, Nr. 17 Z. 10–12, trotz der abweichenden Datierung und Deutung Strubbes (und DEVREKERS 1984a, S. 20). (4) Für den o. g. tiberischen Tempel fehlen jegliche Inschriften wie z. B. Fragmente der *Res gestae*, die neben Ankyra auch in Apollonia und Antiocheia gefunden wurden. (5) Pessinus verblieb auch im 2. Jh. n. Chr. in der höherrangigen Kultgemeinschaft des Ankyraner Tempels, wie nicht zuletzt aus IvK Bd. 66, Nr. 12 (1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.) folgt. (6) Den Status einer Neokoros scheint Pessinus nicht erreicht zu haben. Vgl. auch BURRELL 2003, S. 170–172. HÄNLEIN-SCHÄFER 1985, z. B. S. 6 ignoriert Pessinus in ihrer Liste der Sebasteia.
- 33 Kultbild und -handlung sind für Pessinus erstmals durch die Ankyraner Priester-Inschrift, Z. 58–62 ad a. 8/9 n. Chr.; auch Z. 74 ad a. 12/13 n. Chr., bezeugt.

5. Nero/Poppaea-Serie des Koinons der Galater

Eine unter Nero und Poppaea emittierte Dreierserie (62/65 n. Chr.) präsentiert sich durch die rückseitige Legende des mittleren und kleinsten Nominals (ΤΟ ΚΟΙΝΟΝ ΓΑΛΑΤΩΝ) als Prägung des erst jüngst konstituierten Koinons der Galater (RPC I Nr. 3562–3564 = Abb. 8–10). Dass hier der Nominativ anstelle des zu erwartenden Genitivs gebraucht wird, dürfte als römischer Einfluss zu werten sein. Ohnehin ist die Kasuswahl auf galatischen Münzen – gemessen an hellenistischen oder in der Numismatik für diese Epoche angesetzten Standards – recht frei, wie schon die früheren Beispiele gezeigt haben. Das Thema der Kaiserverehrung ist auf vier der sechs Seiten durch eine entsprechende Porträtbüste ausgedrückt: Nero selbst erscheint auf zwei Aversen, Poppaea auf dem Avers des kleinsten und dem Revers des größten Nominals. Die zwei verbleibenden Rückseiten zeigen wiederum die Front des Ankyraner Sebasteions, das diesmal nur mit vier Säulen dargestellt ist.³⁴

LAMBRECHTS 1972, S. 159f. Anm. 1 spricht von »décentralisation« du culte impérial« zum Jahr 22 n. Chr.; ähnlich DEVREKER 1984a, S. 19. Nach MITCHELL 1986, S. 32 Anm. 66; DERS. I 1993, S. 116 handelte es sich um einen Provinzialkult, nach STRUBBE, IvK Bd. 66, S. 33f.; DERS. 2006, S. 115–119 dagegen um einen Munizipalkult (der freilich von der Reichszentrale geplant oder unterstützt worden sei). Diese Dichotomie ist aber modern und basiert auf dem Befund zur Provinz Asia, in der das Koinon der Hellenen fast deckungsgleich mit dem Provinzterritorium war. Für Galatien ist sie nicht adäquat. Zu weiteren Tempelprägungen aus Pessinus vgl. DEVREKER 1984b, S. 179 Nr. 60–63 (Marc Aurel); S. 183 Nr. 107 (Septimius Severus); Nr. 110f. (Iulia Domna); S. 187 Nr. 161f.; S. 168 (Caracalla); S. 188f. Nr. 176, 204–206 (Geta).

34 RPC I Nr. 3562: 27 mm, 12,51 g, 1 oder 12 Uhr. RPC I Nr. 3563: 20 mm, 6,44 g, 1 oder 12 Uhr. RPC I Nr. 3564 (Unikat): 16 mm, 4,07 g, 6 Uhr. Anders DEVREKER 1984b, S. 192 Nr. 13f., der die größte Münze als Statthalterprägung deutet (vgl. auch S. 175 Nr. 16). Die Deutung des Kasus von ΤΟ ΚΟΙΝΟΝ als Akkusativ im Sinne der Ehrung der Organisation durch einen ansonsten unbekanntem Prägeherrn schließe ich aus. Das kleinste Nominal bezeichnet Burnett als Fälschung nach einer authentischen Vorlage. Die rückseitige Darstellung hält er für einen Altar. Jedoch spricht das Giebeldach eher für einen Tempel; dann wiederum wäre die Anordnung der Säulen unklar: Sollte hier noch Platz für eine Kultstatue gelassen worden sein, die aber nicht ausgeführt wurde? – Für die Nominale scheint ein Verhältnis 4 : 2 : 1 festgelegt gewesen zu sein. RPC I S. 535 setzt indes nur zwei Nominale zu 27 mm/13 g bzw. 20 mm/6,5 g an.

6. Galba/Men/Tempel-Serie des Koinons der Galater

Die nächste Dreierserie datiert bereits unter Galba 68/69 n. Chr., der auf den Vorderseiten zweier Typen abgebildet ist (RPC I Nr. 3565.3567 = Abb. 11/13). Der Kaiser wird durch die Legende eindeutig identifiziert. Attis-Men ist auf der Rückseite des größten³⁵ sowie auf der Vorderseite eines der kleineren Nominale zu sehen (RPC I Nr. 3565–3567 = Abb. 11–13).³⁶ Die beiden kleineren Rückseiten zeigen wiederum das Sebasteion (RPC I Nr. 3566f.). Auffälligerweise wird der Tempel durch die Legende CE-BACTWN allein auf diesen Münzen als ein Heiligtum qualifiziert, das auch den seit Augustus in den Kult aufgenommenen Kaisern geweiht war. Der Grund für diese Beischrift mag darin liegen, dass wenigstens im Fall der Attis-Men/Tempel-Prägung kein Kaiser auf der Vorderseite abgebildet ist und ein nicht intendierter Bezug vermieden werden sollte.³⁷

Nur bei den letztgenannten Typen (RPC I Nr. 3567) ist die Prägeautorität auf der Vorderseite ausdrücklich als KOINON ΓΑΛΑΤΩΝ bestimmt. Für die beiden anderen Typen kämen prinzipiell auch die Polis Ankyra bzw. die Tektosagen in Frage, zumal die ersten Lokalprägungen dieses Stammes nur wenig später dieselben Hauptkulte thematisieren (s. u.). Die Zugehörigkeit zu derselben Serie wie der Men/Tempel-Typ – und damit auch zur Verantwortlichkeit des Koinons – ergibt sich aber aus den sich überlagernden Bild- und Legendenmotiven sowie derselben

35 Seltsamerweise lautet die Legende aber auch hier CEPOYIOC ΓΑΛΒΑC CE-BACTOC.

36 RPC I Nr. 3565 (VS: ΓΑΛΒΑC ΑΥΤΟΚΡΑΤΩΡ ΚΑΙCΑΡ CΕΒΑCΤΟC): 27 mm, 14,17 g, 1 Uhr. RPC I Nr. 3566 (VS: ΓΑΛΒΑC CΕΒΑCΤΟC): 20 mm, 8,37 g, 1 Uhr. RPC I Nr. 3567: 17–19 mm, 6,80 g, 1 Uhr (zu weiteren Stücken mit großen Abweichungen s. aber u. mit Anm. 39).

37 Die Existenz eines Ankyraner Men-Heiligtums legen erstmals die beiden Galba-Münzen nahe. Vgl. zudem ARSLAN 1997, S. 114 Nr. 10f. Für Titus vgl. z. B. RPC II Nr. 1620. Vgl. ferner ARSLAN 1991, S. 19 Nr. A 9f. (VS: Faustina); S. 22 Nr. A 22 (VS: Geta); S. 24f. Nr. B 1–3 (VS: Titus Caesar, Nerva bzw. Trajan); S. 26 Nr. C 2 (VS: Titus Caesar) und C 4 (VS: Nerva), jeweils Men auf RS, ohne Tempel; auch S. 25 Nr. C 1 (obwohl Men auf VS als Attis gedeutet); S. 27 Nr. C 7 (VS: Trajan; RS wenig überzeugend qualifiziert als »Three-quarter view of distyle temple r. [Temple of Augustus], standing figure of Mên under arch below pediment«); vielleicht auch S. 28 Nr. C 11 (VS: Caracalla); weitere numismatische Verweise S. 30–32. Der Kontext suggeriert, dass immer das Sebasteion dargestellt ist, sofern nicht explizite Hinweise auf Men oder Zeus vorliegen. Eine Identität mit einem Tempel des Men (s. o. Anm. 8) oder Zeus (*pace* BURRELL 2003, S. 169f.) ist auszuschließen. Zu epigraphischen Quellen für Men in Ankyra vgl. MITCHELL II 1993, S. 24f., 186; BURRELL 2003, S. 169.

Achsdrehung um 1 Uhr. Den Drehungsgrad teilen sie übrigens mit einem großen Teil der neronischen Koinon-Emission,³⁸ an die sie sich auch hinsichtlich des Durchmessers anlehnen.³⁹

7. Die früheste Sonderprägung der Trokmer

In die ausgehenden 60er oder frühen 70er Jahre fällt die früheste Sonderprägung der Trokmer. Sie wurde in drei Typen bzw. zwei Nominalen emittiert (Abb. 14–16). Sämtliche Averse haben die Legende ΤΡΟΚΜΩΝ, die Reverse dagegen ΚΕΒΑΚΤΗΝΩΝ. Das größere Nominal (RPC I Nr. 3568) zeigt auf der Vorderseite einen Buckelstier, der mit Zeus in Verbindung zu bringen ist, während die Rückseite wiederum seine thronende Kolossalstatue abbildet. Die Göttin Nike, welche die Rückseite eines kleineren Nominals zierte (Nr. 3569), spielt wohl auf die penteterischen Spiele an, welche das Koinon seit Nero in Tasion abhalten ließ.⁴⁰ Der Bezug der Tempelskizze der dritten Rückseite auf das Ankyraner Sebasteion wird durch die Platzierung des Ehrenbeinamens ΚΕΒΑΚΤΗΝΩΝ angedeutet (Nr. 3570) und durch die annähernde Parallelität

38 S. o. Anm. 34 zu RPC I Nr. 3562f. Die 1-Uhr-Drehung findet sich dagegen nur bei einem Typen der flavischen Koinon-Prägung (RPC II Nr. 1617), aber noch häufig in der u. Abschnitt 7 besprochenen trokmischen Prägung. – Eine weitere Parallele sehe ich in der analogen Kombination dreier Motive auf drei Typen. Eine Diskrepanz besteht dagegen im nunmehr wieder lunaren Sigma und kursiven Epsilon; nicht signifikant ist das Omega, das im Wort ΓΑΛΑΤΩΝ durchweg gerundet ist, während es in den übrigen Galba-Prägungen W-förmige Gestalt hat.

39 Der (gegenüber der früheren Bronzeprägung um zwei bis vier mm vergrößerte) Durchmesser war nach RPC II S. 233–235 für die flavischen Messing-Prägungen nominalbestimmend (vgl. hierzu auch den Beitrag von NOESKE in diesem Bd., S. 86, auch 87, 101f. und öfter). Jedoch überträgt RPC I S. 535 dieses Prinzip wenig überzeugend auf die gesamte julisch-claudische Produktion (s. o. Anm. 17, 18, 34). Erst die Koinon-Prägung unter Nero bringt beide Prinzipien annähernd zum Ausgleich. Demgegenüber variieren die Gewichte unter Galba erheblich. – Im Anadolu Medeniyetleri Müzesi in Ankara befinden sich sieben in RPC unberücksichtigte Exemplare der Men/Tempel-Prägung mit beträchtlichen Maßabweichungen. S. hierzu ARSLAN 2004, S. 193f. Nr. 32–38: 20–24 mm, 4,39–8,35 g, 12 Uhr (das Omega ist bei Arslan unzuverlässig transkribiert und eignet sich nicht als Datierungskriterium). Denkbar wäre, dass allein dieser Typ unabhängig von der ursprünglichen Serie auch nach dem Tod Galbas noch eine gewisse Zeit geschlagen wurde.

40 Bei einer Datierung ab 70 n. Chr. wäre freilich auch an einen Zusammenhang mit den flavischen Siegen über Judäa zu denken; vgl. hierzu etwa auch RPC II Nr. 1612 aus Klaudiolaodikeia.

zu dem gemeingalatischen Men/Tempel-Typ unter Galba (Nr. 3567=Abb. 13: CEBACTWN) bestätigt.⁴¹

Tatsächlich ist die Datierung der Serie mangels eines Kaiserbildnisses kontrovers: Wroth gibt im Katalog des British Museum nur vage den Zeitraum von Titus bis Severus an, während Burnett aufgrund technischer Parallelen zur ersten Koinon-Emission in die Mitte des 1. Jhs. hinaufdatiert.⁴² Zu Recht weist letzterer darauf hin, dass sich die markante 1-Uhr-Achse auch bei den Nero- und Galba-Typen finde.⁴³ Mit den früheren Emissionen verbindet die trokmische Serie zudem, dass sie aus Bronze und nicht wie der Großteil der flavischen Produktion aus Messing besteht. Außerdem sind sie wie die früheren Bronzemünzen überwiegend oval und weniger ebenförmig als die jüngeren Messingprägungen.⁴⁴ Allerdings ergibt sich hieraus lediglich ein *Terminus ad quem* von 75/76 n. Chr., da anscheinend keine galatische Münze mit flavischem Kaiserbildnis vorher geschlagen wurde. Einen ähnlichen Spielraum legt auch der paläographische Befund nahe.⁴⁵

41 Welche bauliche Gestalt das von Strabon (s. o. Anm. 4) bezeugte Temenos des Zeus hatte, ist unbekannt, zumal in Tavion bisher noch kein hellenistischer oder römischer Tempel ergraben wurde. Auf einigen Münzreversen sind im Hintergrund des thronenden Zeus Ansätze eines Baldachins(?) zu erkennen (vgl. z. B. RPC I Nr. 3546; II Nr. 1624); STROBEL / GERBER 2000, S. 221 wollen in der Bogenarchitektur einen Hinweis auf den Eingangsbereich des Heiligtums erkennen; dennoch bleibt die Gesamtarchitektur unklar. Über ein eigenes Sebasteion scheinen die Trokmer jedenfalls ebensowenig wie die Pessinuntier (s. o. Anm. 31 f.) verfügt zu haben. Da auch die von STROBEL / GERBER 2000, S. 220 f. angeführten Indizien für die Existenz eines Tavianer Sebastos-Kultes nicht tragfähig sind, bleibt unsicher, ob sich zur Prägezeit überhaupt ein Tempel mit sechs oder mehr Frontsäulen in Tavion befand und es eine Verwechslungsmöglichkeit gab.

42 WROTH, BMC GC Gal. S. 24 Nr. 3–5; BURNETT, RPC I S. 548. H.–Ch. Noeske bevorzugt die zweite Hälfte des 1. Jhs. n. Chr.

43 In der späteren Koinon-Prägung begegnet sie zwar auch, bleibt aber isoliert (RPC II Nr. 1617).

44 Nur letzteres Argument auch in RPC I S. 548.

45 Abweichend favorisiert RPC I S. 548 aufgrund des W-förmigen Omega ein vorflavisches Datum. Dieser Buchstabe begegnet auf pessinuntischen Münzen erst wieder unter Antoninus Pius (vgl. DEVREKER 1984b, S. 175 Nr. 19), in Ankyra (nach ARSLAN 2004) und Tavion (nach BMC GC Gal. S. 25–28) dagegen gar nicht mehr. – Die galatischen Prägungen mit flavischem Kaiserbildnis (RPC II Nr. 1614–1626 von 75/79 n. Chr.) zeigen das spitze Sigma und eckige Epsilon: Diese wurden zwar schon unter Nero (RPC I Nr. 3562–3564), nicht aber unter Galba (RPC I Nr. 3565–3567) verwendet. Die flavischen Münzen von Pessinus mischen die Buchstabenformen (RPC II Nr. 1627 f.). Eine volle Entsprechung von E, Σ, W bietet nur RPC I Nr. 3554 (Pessinus, 26/27 n. Chr.).

Immerhin mag das Fehlen von Kaiserbild und -namen durch die Wirren des Bürgerkrieges 68–69 n. Chr. bedingt gewesen sein: Unsicherheiten darüber, welcher Kaiser rechtmäßig war oder überhaupt noch lebte, ließen es vielleicht angeraten sein, zeitlosere Gottheiten als Motive auszuwählen. Dabei könnte man die überraschende Tatsache, dass ausgerechnet die Trokmer als erste eigene Münzen schlugen, am ehesten damit erklären, dass die Prägung im Kontext der oben genannten Spiele von Tavion gestanden hätte. Freilich wäre hierfür eher eine Emission des Koinons zu erwarten gewesen. Gewissheit ist hier kaum zu erzielen.

8. Galatische Prägungen der Flavierzeit

Bereits durch die stark vermehrte Anzahl der erhaltenen Einzelstücke bieten die Münzen der Flavierzeit eine neue Ausgangslage, wobei der Epochenwechsel auch durch die Umstellung auf Messing markiert ist. Davon abgesehen wird jetzt außerdem regelmäßig die Prägeautorität auf dem Revers benannt. Hinzu kommt nicht selten die Erwähnung des Statthalters, welche eine nähere zeitliche Einordnung erlaubt.

Unter dem Legaten M. Neratius Pansa, aber noch zu Lebzeiten Vespasians, mithin 78 oder 79 n. Chr.,⁴⁶ ließ das Koinon eine aus vier verschiedenen Typen bestehende Serie schlagen. Das größte und mittlere Nominal zeigen Vespasian auf der Vorderseite und entweder einen Eichenkranz oder einen Adler auf einem Blitzbündel (RPC II Nr. 1614–1615 [Abb. 17]). Zwei kleinere Nominalen, von denen eines aus Messing, eines aber noch aus Bronze hergestellt ist,⁴⁷ tragen auf dem Avers das Porträt des Caesars Titus, während die Reverse durch ein Ährenbündel oder aber durch einen Stier geziert sind (Nr. 1616f.). Offenbar diente diese Serie zur Verherrlichung der flavischen Dynastie, ihrer Sieghaftigkeit, ihres Schutzes durch Zeus und der Prosperität ihrer Herrschaft.⁴⁸ Den Anlass der

⁴⁶ Pansas Amtsführung ist in RPC II S. 234 auf 77/78–79/80 datiert, ein Jahr später bei RÉMY 1989, S. 188–190. Meine Revision der Fasten ergibt Sommer 78 bis Sommer 80.

⁴⁷ Zu den wenigen flavischen Bronzemünzen der Tektosagen vgl. RPC II Nr. 1618, 1622. Dagegen hielten die Pessinuntier durchweg an Bronze fest (RPC II Nr. 1627f.).

⁴⁸ RPC II Nr. 1614: 32 mm, 18,76 g, 12 Uhr. RPC II Nr. 1615: 28–30 mm, 17,07 g, 12 oder 6 Uhr. RPC II Nr. 1616: 25 mm, 12 g, 6 Uhr. RPC II Nr. 1617 (Bronze): 25 mm, 12,82 g, 1 Uhr. Die rückseitige Legende lautet jeweils in etwa: ΕΠΙ Μ ΝΕΡΑ ΠΑΝΚΑ ΠΡΕΚΒΕΥΤΟΥ ΚΟ ΓΑ, und die vorderseitige Legende liest sich z. B. in RPC II Nr. 1617 ΑΥΤΟΚΡΑ ΤΙΤΟΚ ΚΑΙ ΚΕΒΑΚΤΟΚ, wobei die

Prägung werden die Decennalien Vespasians geboten haben. Allerdings könnten die Ähren auch den Erfolg des mittlerweile intensivierten Ackerbaus darstellen.⁴⁹

Des Weiteren liegt je eine Serie der Tektosagen, der Trokmer und der Pessinuntier vor. Sie wurden zuerst unter dem Statthalter Cn. Pompeius Collega 75/77 n. Chr. emittiert, liefen aber noch zur Zeit des Neratius Pansa – unter entsprechender Änderung der rückseitigen Legende – bis maximal 79 n. Chr. fort.⁵⁰

Form des Sigma schwankt. Ein Vergleich mit der Titulatur Vespasians sowie mit derjenigen des Titus (RPC II Nr. 1620; Nominativ statt Genitiv findet sich zudem in RPC I Nr. 3549) und Domitians (RPC II Nr. 1622) auf tektoasagischen und trokmischen Münzen legt nahe, dass hier entweder CEBACTO[Y] (YIOC) zu lesen ist oder aber dem designierten Nachfolger Vespasians die volle Kaisertitulatur abusiv zugelegt wurde. Ähnliches scheint auch Burnett vorauszusetzen, da er die Münzen unter Vespasian datiert. Gleiches legen zudem die Prägungen aus Kaisareia, der Hauptstatthalterresidenz der Provinz Galatia-Cappadocia, nahe, in denen die Titulatur der Caesaren sehr stark variiert (RPC II Nr. 1639, 1643–1645, 1649–1653, 1674–1683, s. u. Anm. 49 und 52). Anders ARSLAN 2004, S. 194f., der ohne Problematisierung alle Münzen von Vespasians Söhnen in ihren Augustat setzt.

- 49 Am 1.7.69 wurde Vespasian *Augustus*, am 23.6.79 starb er; vgl. KIENAST 1996, S. 108. Sein 10. Herrschaftsjahr begann gemäß römischer Tradition am 1.7.78, seine 10. *tribunicia potestas* indes schon am 5.12.77. Nach den im Osten verbreiteten Kalendern fing das 10. Herrschaftsjahr sogar am 2. Sept. (aktische Ära, vgl. RPC II S. 239), 23. Sept. (Geburtstag des Augustus, z. B. im Koinon von Asia) oder im Nov. (seleukidische Ära, vgl. STUMPF 1991, S. 222) des Jahres 77 an. Einen der letzteren drei Ärenbeginne wählte auch die Stadt Kaisareia, deren flavische Münzreverse regelmäßig eine Jahreszählung anführen. Bemerkenswerterweise wird auf den unter Vespasian geschlagenen Münzen allein bei denjenigen aus dem 10. Ärenjahr (77/78, vgl. RPC II Nr. 1674–1683) auch der Name eines Statthalters (ΕΠΙ Μ ΝΕΡΑ ΠΑΝΣΑ ΠΡΕΣΒΕΥΤΟΥ ο. ä.: RPC II Nr. 1674–1682) angegeben. Besonders auffällig sind zwei Typen, welche die Caesaren auf der VS zeigen und ihnen eine abusive Titulatur zulegen: RPC II Nr. 1681 (vgl. 1682): ΑΥΤΟΚΡΑΤΩΡ ΤΙΤΟΣ ΚΑΙ ΣΕΒΑΚΤΟΣ; RPC II Nr. 1683 ΔΟΜΙΤΙΑΝΟΣ ΚΑΙ ΣΕΒΑΚΤΟΣ. Es scheint, als ob der Statthalter provinzzweit die Ehrung der Dynastie angeregt hatte, so dass die Prägung von Kaisareia in den Sommer 78, also gegen Ende des Ärenjahres 10 fallen dürfte. Anders STUMPF 1991, S. 222, dem zufolge bald nach Vespasians Tod in Kaisareia für die neuen Titus-Münzen vorübergehend noch eine frühere Rückseite verwendet worden sei. Vgl. aber auch die Caesaren-Prägungen z. B. in Antiochea ad Pisidiam (RPC II Nr. 1604), Ikonion (RPC II Nr. 1608, 1610f.) und Laodikeia Katakekaumene (RPC II Nr. 1613).
- 50 Traditionell datiert man erstere Amtszeit 75/76–77/78, letztere 77/78–79/80; vgl. RÉMY 1989, S. 187–190; 288; RPC II S. 234; STUMPF 1991, S. 218–223, der freilich darauf hinweist, dass Pompeius Collegas Amtsbeginn etwas früher liegen könnte.

Das größte Nominal der Tektosagen zeigt auf dem Avers Vespasian und auf dem Revers neben dem Statthalternamen das Sebasteion mit hexastylar Front (RPC II Nr. 1618–1619 [Abb. 18]). Erstmals ist hier aber zudem der Name ANKYPAΣ (im Genitiv) vermerkt. Regelmäßig findet sich dieser an entsprechender Stelle erst wieder seit Nerva.⁵¹ Der mittlere und kleinste Typ, dessen Vorderseiten das Bildnis der Caesaren Titus bzw. Domitian tragen (II 1620f. bzw. 1622–1623 [Abb. 19]), nennt dagegen auf der Rückseite die Prägeautorität ΣΕΒΑΣΤΗΝΩΝ ΤΕΚΤΟΣΑΓΩΝ. Dazu wird entweder eine Statue des Attis-Men oder das Ährenbündel abgebildet.⁵² Der Prägebeginn dieser Serie und die erstmalige Erwähnung des Stadtnamens legen nahe, dass es sich um eine Säkularemission handelt: 75/76 n. Chr. jährte sich nämlich die Neugründung der Polis Ankyra durch Augustus zum einhundertsten Mal. Zu diesem Ereignis passt nicht nur das Thema ihrer beiden Hauptkultstätten, sondern auch der Fruchtbarkeit.⁵³

Obwohl die trokmische Ära etwa um fünf Jahre später einsetzte als diejenige Ankyras, entstand die Münzserie des ostgalatischen Stammes wohl zeitgleich zu derjenigen der Tektosagen. Dies ist jedenfalls aus dem analogen Bild- und Legendenprogramm (RS: ΣΕΒΑΣΤΗΝΩΝ ΤΡΟΚΜΩΝ) zu erschließen: Das größte Nominal zeigt Vespasian und den thronenden Zeus,

51 Vgl. z. B. ARSLAN 2004, S. 196 Nr. 51.

52 RPC II Nr. 1618 (Bronze): 32 mm, 16,47 g, 12 Uhr. RPC II Nr. 1619: 32 mm, 18,20 g, 12 oder 6 Uhr. RPC II Nr. 1620: 25–26 mm, 9,28 g, 6 oder 12 Uhr. RPC II Nr. 1621: 25 mm, 11,34 g, 6 Uhr. RPC II Nr. 1622 (Bronze): 21–22 mm, 5,82 g, 12 oder 6 Uhr. RPC II Nr. 1623: 21–22 mm, 6,34 g, 12 oder 6 Uhr. RPC II Nr. 1620/1621 weichen geringfügig in der Caesarentitulatur voneinander ab und sind nach Burnett unterschiedlichen Stempelschneidern zuzuordnen; ebenso RPC II Nr. 1618/1619 und 1622/1623, wo der Wechsel des Metalls hinzukommt, bei 1618/1619 überdies ein Wechsel der Statthalternamen. Unhaltbarerweise setzt ARSLAN 2004, S. 196 Nr. 49f. alle Domitian-Prägungen in dessen Augustat 81–96 n. Chr. MITCHELL I 1993, S. 145 Anm. 17 tut dies allein für SNG von Aulock Nr. 6134, dessen Legende er wie folgt zitiert: ΑΥΤΟ ΔΟΜΙΤΙΑ ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒΑΣΤΟΣ. Auf dem Foto ist aber deutlich ΣΕΒΑΣ(ΤΟΥ) ΥΙΟΣ zu erkennen, so dass hier ein Exemplar des Typs RPC II Nr. 1623 vorliegt. S. auch o. Anm. 48 und u. 53.

53 Vielleicht war die Jubiläumprägung durch ähnliche Emissionen römisch-galatischer Kolonien angeregt worden, welche etwa in dieselben Jahre fallen; allerdings stand dort das symbolträchtige Motiv einer Pflugszene im Vordergrund. Vgl. z. B. RPC II Nr. 1604 (Antiocheia); 1608 (Ikonion). MITCHELL I 1993, S. 145 verbindet die Kornähren der Domitian-Prägung indes mit der Überwindung einer Hungersnot des Jahres 93 n. Chr.; s. aber o. Anm. 52 zur Chronologie. – Ein mystischer Agon der Demeter ist in Ankyra – anders als z. B. in Side seit hadrianischer Zeit (vgl. NOLLÉ 1986, 204–6) – nicht nachgewiesen und auch nicht anzunehmen.

das mittlere den Caesar Titus und den Buckelstier, das kleinste den Caesar Domitian und eine den Siegeskranz reichende Nike, die auf einem Globus steht (RPC II Nr. 1624–1626 [Abb. 20f.]): mithin die schon bekannten Motive des vorrömischen Lokalkults und der unter Nero etablierten Koinon-Festspiele. Berücksichtigt man, dass sich die Ähnlichkeiten zur tektonosagischen Serie auch auf Metall, Prägeachse und Stil erstrecken, so ist die Vermutung derselben Provenienz aus einer Ankyraner Werkstatt naheliegend.⁵⁴

Demgegenüber ist für die Pessinunter Emission allein die Porträtkombination Vespasian/Kybele (mit Mauerkrone) überliefert. Selbst wenn eine dortige Caesaren-Prägung verlorengegangen sein sollte, sind die Unterschiede allenthalben sichtbar: Abgesehen von der Verschiedenheit des Metalls und des Nominals steht der Kaisername nicht im Nominativ, sondern in der Prägung unter Pompeius Collega im Dativ, unter Neratius Pansa im Genitiv. Ein Ethnikon fehlt gänzlich.⁵⁵ Beachtlicher Weise verzichteten die Tolistobogier bis ins mittlere 2. Jh. auf eine separate Prägung. Offenbar bestand für sie jenseits der Emissionen des Koinons und des Pessinunter Tempels, in den sie ebenfalls eingebunden waren, kaum Bedarf.

9. Das Ende der Koinon-Emissionen und der Aufstieg der Metropolis Ankyra

Zwischen 98 und 100 n. Chr. datieren bereits die letzten Prägungen des Koinons der Galater.⁵⁶ Während auf den Aversen ein Porträt Trajans zu sehen ist, bieten die Reverse fünf verschiedene Motive, die jeweils von der Legende ΕΠΙ ΠΟΜ(ΠΩΝΙΟΥ) ΒΑΣΣΟΥ ΚΟΙΝΟΝ ΓΑΛΑΤΙΑΣ oder

54 RPC II Nr. 1624: 30 mm, 19,5 g, 6 Uhr. RPC II Nr. 1625: 25 mm, 10,16 g, 6 Uhr. RPC II Nr. 1626: 20–22 mm, 5,57 g, 6 Uhr. BURNETT, RPC II S. 234 sieht bei Nr. 1626 denselben Stempelschneider wie bei Nr. 1618, 1621 und 1623, ferner bei 1624 wie bei 1619, 1622 und zudem bei 1626 wie teilweise auch bei 1620 am Werk. – Zum Ärenbeginn s. o. Anm. 23.

55 RPC II Nr. 1627: 21–22 mm, 7,68 g, 6 Uhr. RPC II Nr. 1628 (Unikat): 21–22 mm, 8,24 g, Achse unbekannt. Abweichend weisen DEVREKER 1984b, S. 192 Nr. 15 ersteren und STUMPF 1991, S. 223 zweiten Typen der Provinz oder dem Koinon zu.

56 Soweit ich sehe, weicht hiervon nur ARSLAN 2004, S. 196–203 ab: Er weist sämtliche unter Nerva und Trajan geprägten Ankyraner Münzen dem Koinon zu, obwohl die Prägeautorität meist mit ANKYPAK (Nr. 51–56; auch S. 236 Nr. B17; S. 260 Nr. M9, M10) oder ANKYPANΩN (Nr. 57f.; auch S. 236 Nr. B14–16) oder gar nicht (Nr. 59–61; auch S. 265 Nr. F2) bezeichnet ist.

sinngemäßen Varianten gerahmt werden. Am häufigsten erscheint wiederum das Sebasteion, zumeist mit hexastyler Front (Abb. 22), seltener aber auch mit tetrastyler Front- und zugleich Seitensicht.⁵⁷ Daneben finden sich Abbildungen des Ankyraner Men und seines Tempels, der durch die Mondsichel im Giebelfeld und die Kultfigur in der Cella bestimmt ist,⁵⁸ einer thronenden Demeter, die Ähren und Szepter hält,⁵⁹ des Zeus Tavianos⁶⁰ und der Tyche mit einem Paar Füllhörnern.⁶¹

Das Fehlen einer Kybele-Darstellung überrascht weniger, wenn man feststellt, dass sie auch auf pessinuntischen Prägungen im 2. Jh. erstmals wieder unter Marcus Aurelius – vielleicht zeitgleich mit Demeter (mit Ähre) – begegnet, während Tyche mit Füllhorn schon unter Antoninus Pius auf Münzreverse geschlagen wurde. Insgesamt treten in dieser Stadt Abbildungen lokaler Gottheiten gegenüber klassischen olympischen Mächten und ›neueren‹ Reichsgöttern deutlich zurück.⁶² Andererseits ist durchaus denkbar, dass Demeter und/oder Tyche als Göttinnen der Fruchtbarkeit und Prosperität mit Kybele identifiziert wurden. Darüber hinaus mögen diese beiden Themen auch den zunehmenden Wohlstand des mittlerweile weitestgehend für den Ackerbau erschlossenen Galatiens zum Ausdruck bringen.

In die letzten Herrschaftsjahre Trajans fielen seine Kriege gegen Armenier und Parther, die zu einer tiefgreifenden Umstrukturierung der östlichen Provinzen führten. Ankyra war mittlerweile einerseits als herausragendes Kultzentrum Galatiens, andererseits infolge des flavischen Straßenbaus als nunmehriger Verkehrsknotenpunkt zu einer der bedeutendsten binnenanatolischen Städte und Handelszentren geworden. So überrascht es kaum, dass der Provinzstatthalter nach der Teilung der Großprovinz

57 Hexastyl: ARSLAN 2004, S. 200f. Nr. 66–73: 29–33 mm, 18,3–25,03 g; zudem S. 261 Nr. M13–M14 (Abb. 22 nach ARSLAN 1997, Taf. XI 34); sowie BMCGC Gal. S. 6f. Nr. 9–15. – Tetrastyl: BMCGC Gal. S. 6 Nr. 8; SNG von Aulock Nr. 6123.

58 Men: ARSLAN 2004, S. 199 Nr. 62f. sowie S. 260 Nr. M12: 27–33 mm, 12,8–20,32 g; zudem BMCGC Gal. S. 6 Nr. 6. – Men-Tempel: ARSLAN 2004, S. 199 Nr. 64f.: 29–32 mm, 21,2–22,3 g; vielleicht auch SNG von Aulock Nr. 6124.

59 ARSLAN 2004, S. 201f. Nr. 76–80: 31–32 mm, 20,58–23,28 g; zudem wohl auch BMCGC Gal. S. 5 Nr. 4 mit Taf. I 10 (obwohl die Gottheit dort als Tyche bezeichnet ist).

60 ARSLAN 2004, 201 Nr. 75f. sowie S. 260 Nr. M11: 30–32 mm, 10,24–23,28 g; zudem BMCGC Gal. S. 5 Nr. 3 sowie ähnlich Nr. 1f. (ohne Adler).

61 ARSLAN 2004, S. 203 Nr. 81f.: 20 mm, 4,66–5,65 g; mit S. 267 (SNG Cop. Nr. 106).

62 Vgl. DEVREKER 1984b, S. 175ff., bes. Nr. 20 (Tyche), 39f. (Kybele) und 41 Demeter(?).

Cappadocia-Galatia (113 n. Chr.) seine Hauptresidenz ebendorthin verlegte. Der Titel *Metropolis* ist aber erst unter Trajans Nachfolgern belegt.⁶³ Fortan findet er sich auf fast allen Legenden Ankyraner Münzen und zeugt von einem Stolz, der an die untereinander rivalisierenden Griechenstädte in den westlich angrenzenden Provinzen erinnert.

In diesen Zusammenhang gehört wohl auch die Einstellung weiterer Koinon-Prägungen, da die Stämme bzw. Städte es nun vorzogen, im eigenen Namen zu emittieren. Ferner ließe sich hier der bewusste Verzicht der Tavianer anführen, erneut das Ankyraner Sebasteion abzubilden. Immerhin begegnet es gelegentlich noch auf pessinuntischen Münzen bis unter Caracalla.⁶⁴

10. Ein Ausblick auf die Entwicklung kaiserkultlicher Motive

In Ankyra blieb das Sebasteion bis ins 3. Jh. das zentrale Revers-Motiv. Dabei ist in jener späteren Phase ein größeres Bemühen erkennbar, den Tempel mit seinen acht Frontsäulen zu zeigen – wie zum Beispiel auf der in Abb. 23 gezeigten Münze Getas.⁶⁵

Eindrucksvoll variiert ist das Kaiserkult-Thema wiederum auf den Rückseiten einiger Ankyraner Caracalla-Münzen: Die Stadtgöttin thront auf einem Felsen; ihr Status ist durch ΜΗΤΡΟ(ΠΟΛΙΣ) angedeutet; in ihrer linken Hand trägt sie einen tetra- oder oktostylen (Abb. 24) Tempel. Gelegentlich wird das Sebasteion auch von der thronenden Athena

63 Vgl. BOSCH, QGA Nr. 128, Z. 45 (unter Hadrian), wo der Titel verloren, aber recht sicher zu ergänzen ist. Entgegen Bosch dürfte auch QGA Nr. 75 hadrianisch und nicht flavisch sein. Unter Antoninus Pius kam die Legende »Metropolis Galatiens – Ankyra« auf. Sie blieb bis ins spätere 3. Jh. mit geringfügigen Nuancen die Norm. Vgl. BMCGC Gal. S. 5–7 Nr. 1–15 (Trajan) und S. 9 (Nr. 5–7) (Pius); ARSLAN 1997, S. 117–119 Nr. 30–45 (Trajan) und S. 120 Nr. 47–49 (Pius).

64 Zu Tempel-Darstellungen aus Pessinus s. o. Anm. 33. – Dass nach 100 n. Chr. gemeinsame Prägungen ausbleiben, führt auch MITCHELL I 1993, S. 113 auf die nachlassende Aktivität des Koinons infolge des wachsenden Selbstbewusstseins der jungen Städte zurück. Zugleich spiegelt sich diese Entwicklung in der zunehmenden Zahl von Inschriften der Phylen (z. B. BOSCH, QGA Nr. 107f., 117, 129, 139; weitere Stellen S. 143f.), religiöser Vereine (z. B. BOSCH, QGA Nr. 127f., 184–186) oder auch privater Grabsteine (z. B. BOSCH, QGA Nr. 113–115, 171f., 182f., 203). Formell existierte das Koinon freilich bis ins spätere 3. Jh. n. Chr. weiter.

65 BMCGC Gal. Taf. III 7. – Eine seltene Ausnahme scheint eine Münze mit dekastyler Tempelfront darzustellen, auf die ARSLAN 2004, S. 243 Nr. B51 (ohne Abb.) verweist.

gehalten (Abb. 25).⁶⁶ Ob die Wahl auf die Olympierin wegen der ihr zugeschriebenen Wehrhaftigkeit und Kunstförderung oder in ihrer Eigenschaft als Göttin der achten Ankyraner Phyle fiel,⁶⁷ bleibt zwar ungewiss; als Stadtgöttin *par excellence* eignete sie sich allemal. Jedenfalls bringt die enge Verbindung der Personifikation Ankyras mit dem Sebasteion die weitgehende Identifikation seiner Bürger mit dem Kult für die römischen Kaiser zum Ausdruck. Der Sebastos-Tempel war also weiterhin das Wahrzeichen der Hauptstadt Galatiens.

Ferner zeugt die Legende des Revers von Abb. 24, ΑΣΚΛΗΠΕΙΑ ΣΩΤΗΡΕΙΑ ΙΣΟΠΥΘΙΑ ΑΝΚΥΡΑΣ, nun erstmals auch für die Metropole von eigenen penteterischen Spielen. Diese dem ›Retter Asklepios‹ geweihten Agone stellten zugleich eine Huldigung Caracallas dar, der diesen Gott nach seiner Heilung in Pergamon 214 n. Chr. besonders verehrte. Auf eine solche Verbindung könnte auch das Gleichgewicht zwischen Preiskrone und Miniaturtempel in den Händen der Stadtgöttin hindeuten.⁶⁸ Jedenfalls sind die Spiele seit der späteren Zeit Caracallas das bestimmende Thema auf Ankyraner Münzenreversen, so vor allem in Form meist dreier Wettkampfkronen mit Siegespalmen (vgl. Abb. 26f.).⁶⁹

66 BURRELL 2003, S. 172, Typ 4f. (Stadtgöttin mit tetrastylem Tempel); Typ 3 (oktostyl)=Abb. 24; Typ 6 (Athena, tetrastyl), vgl. ARSLAN 2004, S. 245 Nr. B 57=Abb. 25.

67 Ein Athena-Tempel ist für Ankyra nicht belegt; zudem sind die Zeugnisse für ihre dortige Verehrung spät: BOSCH, QGA Nr. 202 bei Anm. 8 (späteres 2. Jh. oder später?) und Nr. 250 bei Anm. 17 (3. Jh.; die früheren Verweise auf S. 144 beziehen sich auf eine nicht weiter spezifizierte »achte Phyle«). Auf Ankyraner Münzen wurde Athena erst seit Caracalla abgebildet: ARSLAN 2004, S. 210f. Nr. 115, 117–120. – Athena bzw. Minerva erscheint auch auf den Reversen römischer Kolonien in Galatien seit flavischer Zeit; vgl. RPC II Nr. 1606 (Lystra); vielleicht RPC II Nr. 1611 (Ikonion). – Ferner verweist MITCHELL II 1993, S. 114; 118 auf die Gleichsetzung Athenas mit phrygischen Muttergöttheiten. Dies mag ihr häufiges Erscheinen auf pessinuntischen Münzen erklären, wenn auch erst seit der Severerzeit; vgl. DEVREKER 1984b, S. 182 Nr. 99; S. 183f. Nr. 113, 116–125; S. 187 Nr. 163; S. 188 Nr. 180–184.

68 Als »antoninisch« sind sie ausdrücklich in nur einer Inschrift bezeugt (BOSCH, QGA Nr. 246). Vgl. NOLLÉ 2003, S. 411–416 zu Caracalla und Asklepios im Spiegel pergamenischer, römischer und galatischer Münzen. Sowie MITCHELL I 1993, S. 219ff. zu Spielen in Kleinasien, bes. S. 221–225 zu ihrer Verbindung mit dem Kaiserkult unter Hadrian und seit Commodus, S. 221 zu Caracalla (mit Verweis auf ROBERT 1966); BURRELL 2003, S. 172f., deren Erwägung einer zweifachen Neokorie Ankyras bereits unter Caracalla aber nicht überzeugt. Zu weiteren Belegen für *Asklep(i)eia* im Kleinasien der Severerzeit vgl. neben NOLLÉ auch LESCHHORN / FRANKE 2002, S. 58.

69 Zu den Preis- bzw. Siegeskronen vgl. bes. RUMSCHEID 2000. In der älteren

Die letzte Stufe der Entwicklung ist eine Generation vor der Unterdrückung der Lokalprägungen durch Diocletian zu greifen. Denn seit Valerian lautet die rückseitige Legende regelmäßig ΜΗΤΡΟΠΟΛΕΩΣ Β Ν ΑΝΚΥΡΑΣ. Die Buchstaben Β Ν befinden sich auf den Abb. 26f. unter der linken Wettkampfkrone bzw. oberhalb der mittleren. Sie stehen als Abkürzung für τὸ δεύτερον νεωκόρος bzw. δευτέρως νεωκορίας, d. h. dass Ankyra »zweifach neokoros« war. Der Status der Neokorie wurde seit dem späteren 1. Jh. v. Chr. vor allem an griechische Städte Westkleinasiens verliehen. Jede Neokorie steht für die kaiserlich verbriefte Beherbergung eines Tempels von überlokalem Rang, meist eines Sebasteions.⁷⁰ Es scheint, dass Ankyra der Titel der ersten und zweiten Neokorie gleichzeitig verliehen wurde. Ungewiss bleibt aber, ob im 3. Jh. ein weiterer Kaisertempel zum Sebasteion hinzukam oder die Kultstätte für eine andere Gottheit (z. B. ein Asklepieion) als ebenbürtig betrachtet wurde. Jedenfalls blieb die Metropole die einzig neokore Stadt der gesamten Provinz Galatia.

III. Synthese: Der Kaiserkult, die Programme der Münzen und die Herausbildung provinzieller Identitäten in Galatien

Eine Neubewertung der lange andauernden ethnisch-politischen Differenz von Galatern und Phrygern, der zögerlichen Urbanisierung Zentralanatoliens sowie der Chronologie des Ankyraner Sebastos-Kultes hat sich als günstige Voraussetzung für eine Ordnung der julisch-claudischen Münz-emissionen jener Region erwiesen: Die Galater wurden zunächst als eine Polis mit drei Teilstämmen konstituiert. Sie differenzierte sich freilich bald durch die Bildung von Sonderzentren der Tolistobogier in Pessinus und der Trokmer in Tavion aus und trug damit der historischen Unabhängigkeit der Stämme Rechnung. Das anhaltende Bewusstsein um die jeweilige

Literatur findet sich dagegen noch die Deutung als Wettkampfunten. SPECHT 2000 interpretiert sie neuerdings als Siegeskörbe und somit als Gefäße materieller Siegespreise (βραβεῖα). Aufschluss über die Art der Agone scheinen die Kronen nicht zu geben. Zur Abbildung von einer, zwei oder drei dieser Kronen in Ankyra vgl. ARSLAN 2004, S. 177. Die Implikation der Dreizahl ist ungewiss; vielleicht stand sie für drei verschiedene penteterische Spiele der Galater (Aktia, Pythia, Agon Mystikos), wie z. B. NOLLÉ 1986, S. 206 voraussetzt. Nebeneinander sind diese drei Spiele für Galatien aber erst unter Gallienus bezeugt; vgl. BURRELL 2003, S. 173.

⁷⁰ Trotz der Einschränkung o. in Anm. 37 und 68 bleibt BURRELL 2003 grundlegend für die Neokorie; vgl. S. 172–174 zu Ankyra.

tribale Identität spiegelt sich vor allem in den Münzlegenden, in denen sich die Namen von Stadt und Ethnos bisweilen noch im 3. Jh. verbanden.⁷¹

Dennoch behielten die Galater kollektive Institutionen bei, die sich allesamt um das Ankyraner Sebasteion konstituierten. Das eindrucksvollste Zeugnis ihrer Aktivitäten ist neben dem monumentalen und in seiner Pracht im anatolischen Hochland einzigartigen Gebäude selbst sowie der bereits erwähnten Priesterliste aus augusteischer und tiberischer Zeit eine Stifterliste für ein Kultbild Trajans: Sie führt fast den gesamten Rat des Koinons namentlich auf.⁷²

In diesem Kontext ist allerdings auch die gemeinsame Münzprägung der Polis der Galater bzw. des Koinons zu nennen. Drei der vier Hauptthemen ihrer Rückseiten speisen sich aus den bedeutendsten Kulturen ihrer jeweiligen Siedlungsgebiete, deren Wurzeln durchweg in die vorgalatische Zeit zurückreichen: Kybele Agdistis, Attis-Men sowie Zeus Tavianos. Das dominierende und alle einende Motiv ist aber seit früh-tiberischer Zeit der Tempel des Theos Sebastos. Dieser blieb auch das Wahrzeichen des von Nero bis Trajan prägenden Koinons der Galater. Fast zeitgleich wurde es dann aber zum Signum der Ankyraner Lokalemissionen von Vespasian bis Gallienus. Hervorzuheben ist, dass auch die Trokmer um das Jahr 69 das Sebasteion auf das Revers ihrer Münzen prägten und damit ihre Zugehörigkeit zum Ankyraner Kult demonstrierten.

Wenn uns tiefere Einblicke in die Spiritualität der ›kaiserfrommen Galater‹ auch verwehrt bleiben, so ist doch Folgendes festzustellen: In erster Linie bedeutete ihr Kaiserkult eine Loyalitätsbekundung gegenüber Augustus, dem ihr letzter König Amyntas noch als treuer Freund gedient hatte, ähnlich wie es zuvor Deiotaros für seine Freunde Sulla, Pompeius und Caesar getan hatte.⁷³ Die nunmehrige kultische Verehrung der personifizierten Supermacht spiegelt jedenfalls wider, dass die galatische Aristokratie die ihr neu zugewiesene Rolle im Rahmen der römischen Provinzialherrschaft akzeptierte und mit neuem Leben füllte.

Im Gegensatz zu den Bürgern der hellenischen und hellenisierten Städte hatten sich die Galater aber bis kurz vor der Zeitenwende noch keineswegs an die gottgleiche Verehrung des soeben verstorbenen oder gar des lebenden Herrschers gewöhnt. Ähnlich wie für die Gallier ganz im Westen markiert die Einrichtung dieses Kultes deswegen gleich einen doppelten Einschnitt:

71 Zu Belegen vgl. z. B. LESCHHORN / FRANKE 2002, S. 291, 295, 298.

72 BOSCH, QGA Nr. 98.

73 Vgl. z. B. MITCHELL I 1993, S. 27–41; COŞKUN 2005; DERS. 2007.

Einerseits versinnbildlicht sie den Übergang der Herrschaft auf die Römer; andererseits trat der Kaiserkult noch zu Lebzeiten des Augustus fast reichsweit an die Seite der bisherigen religiösen Hauptfeste, die wiederum zentrale Bedeutung für die Ausprägung neuer soziopolitischer Identitäten hatten.

Die politische Bedeutung des Kultes reichte aber darüber hinaus: Selbst ein halbes Jahrhundert nach der Einigung Galatiens durch Deiotaros fehlte es offenbar an einer symbolischen Einheit zwischen den Teilstämmen, die weniger durch ihre ethnisch-kulturelle Verwandtschaft als durch politisch-militärischen Druck zusammengehalten wurden. Erst das Sebasteion als Bezugspunkt, die alljährlich gemeinsam organisierten und erlebten Feste sowie die in diesem Kontext stattfindenden Märkte und Ratssitzungen legten den Grund zu einer beständigeren Einheit.⁷⁴

Jedoch kann man noch einen Schritt weiter gehen: Der Ankyraner Sebastos-Kult zog schnell das Interesse benachbarter Phryger, Paphlagoner und Pontiker auf sich, wie aus den Priesterinschriften der linken Antenfront des Tempels zu erfahren ist. Am präzisesten sind die Informationen für Pessinus, wohin nicht nur eine Filialstatue entsandt wurde, sondern wo auch einige Sebastos-Priester – gleichzeitig zu den Feierlichkeiten in Ankyra – Spiele veranstalteten.

Einen Reflex dieser Verbindung erkenne ich darin, dass die phrygischen Pessinuntier erstmals unter dem claudischen Statthalter Afrinus und erneut unter den Flaviern und Adoptivkaisern das Ankyraner Heiligtum auf das Revers einiger ihrer Münzen schlugen. Ansonsten dominieren auch dort im 1. Jh. Abbildungen der Kybele Agdistis, ihres Wappentiers, des Löwen, oder des ihr verbundenen Attis-Men, womit deutlich auf den sakralen Ursprung der noch jungen Stadt bzw. auf ihr fortbestehendes kultisches Zentrum verwiesen ist. Dass letzteres auch eng mit der lokalen Münzmission verbunden war, wird darüber hinaus durch die auffälligen Münzlegenden der Göttermutter nahegelegt. Die Darstellungen des Ankyraner Sebasteions auf pessinuntischen Prägungen des 2. und 3. Jhs. datieren zwar nach der Zusammenführung der phrygisch-tolistobogischen

⁷⁴ Dynastische Ehen hatten eine solche innere Einheit jedenfalls bis unter Amyntas noch nicht herstellen können. – Auch der von Strab. geogr. 12,5,1 (367) für die galatische Frühzeit erwähnte Rat der 300 am Drynemeton hat keine weiteren Spuren in den Quellen hinterlassen. Sollte er nicht nur die Versammlung eines Teilstammes gewesen sein, dann mag er am ehesten eine kurzlebige, von Mithradates VI. Eupator erzwungene Neuerung gewesen sein, wobei ich in diesem auch den Urheber der galatischen Tetrarchie erkenne. Dazu ausführlicher COŞKUN 2007.

Doppelgemeinde,⁷⁵ bezeugen aber nicht weniger einen gemeinsamen symbolischen Bezugspunkt.⁷⁶

Zugleich liegen Indizien dafür vor, dass auch die Galater in den Kult der Kybele Agdistis einbezogen wurden. So sind Nachfahren des Königs Deiotaros inschriftlich als Priester der Göttermutter von Pessinus belegt.⁷⁷ Aber schon die frühesten galatischen Münzen, die unter dem Statthalter Basila geprägt wurden, räumten Kybele und Attis-Men eine bevorzugte Stellung ein. Wenn in derselben Serie auch Zeus Tavianos abgebildet wurde, so impliziert dies eine ähnlich kooperative, wenn nicht führende, Stellung der Trokmer im Temenos von Tavion. Die Galater hatten sich die lokal verwurzelten Gottheiten also mittlerweile zu eigen gemacht, zwei ihrer Teilstämme hatten sie gar zu ihrem inneren Mittelpunkt erhoben.

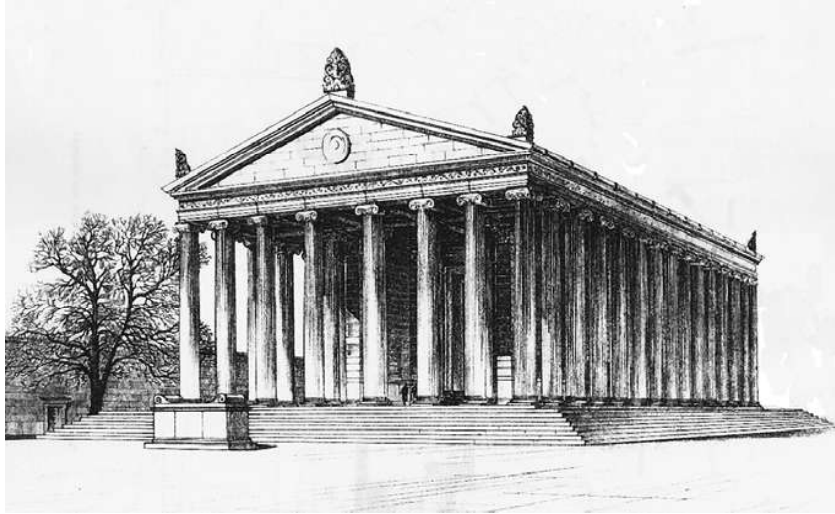
75 Vgl. RPC II Nr. 1627f. (Vespasian); DEVREKER 1984b, S. 175 Nr. 17f. (Trajan); weitere Exemplare bei ARSLAN 1997, S. 113–119. Wohl unter Hadrian kam es zur Verschmelzung der Doppelgemeinde, wie auch die Münzlegenden unter Pius und Marcus suggerieren; vgl. DEVREKER 1984b, S. 175f. Nr. 19–32 bzw. 34–36, 58: ΓΑΛ ΤΟΛ ΠΕCCINOYNTIΩΝ, mit variierenden Abkürzungen; S. 178 Nr. 53f., 57, 69 (L. Verus): CEB ΤΟΛ ΠΕCCINOYNTIΩΝ, auch wenn daneben weiterhin die Formen ΠΕCCINOYNTIΩΝ (S. 176ff. Nr. 33 [Faustina I.], 38–52, 55f., 60–66 [Marcus], 67f. [Faustina II.]) oder ΒΟΥΛΗ ΠΕCCINOYNTIΩΝ (S. 179 Nr. 59) begegnen.

76 Wenn ferner unter M. Aurelius und den Severern erneut Münzen mit Kaiserbild und (zumeist hexastyler) Tempelfront geprägt wurden, aber keine Neokorie für Pessinus bezeugt ist, dann liegt nahe, dass auch damals auf den Kult des Koinons angespielt wurde, in welches die Stadt am Gallos mittlerweile vollständig integriert war. Vgl. DEVREKER 1984b, S. 174ff. Nr. 60–62 (M. Aurelius), 107 (Septimius Severus), 110f. (Iulia Domna), 161f. und 168 (Caracalla) und 176 (Geta) für hexastyle Frontansichten; zudem Nr. 204 (Geta/tetrastyle Frontansicht), 206 (Geta/polystyle Seitenansicht). Nicht belegt ist das Motiv indes für die Zeit von Nero bis Pius.

77 IyK Bd. 66, Nr. 17f.; vgl. zudem MITCHELL 2008; COŞKUN 2007.

Abb. 2: Ankyraner Sebasteion

(Skizze nach Krencker / Schede 1936; abweichend von dieser handelte es sich nicht um ionische, sondern korinthische Kapitelle)



**Abb. 3: Einer der zwei ältesten galatischen Münztypen der Kaiserzeit:
12/14 n. Chr.**



VS: Büste des Augustus, Leg.: KAICAP CEBAC-
TOC

RS: Thronender Zeus (Tavianos), Leg.: [ΕΠΙ] ΒΑ-
CΙΑΑ ΠΡΕCΒΕΥΤΟ[Υ]

3546



Prägeort und -autorität unsicher:
Statthalter? (M. Grant)
Provinz Galatia?
Koinon der Galater?
Tavion? (A. Burnett)
Pessinus? (vgl. RPC I 3547)
Polis/Tempel der Galater? (A. C.)

(RPC I 3546)

Abb. 4–5: Tiberius-Serie mit Tempeldarstellung (14/17 n. Chr.)

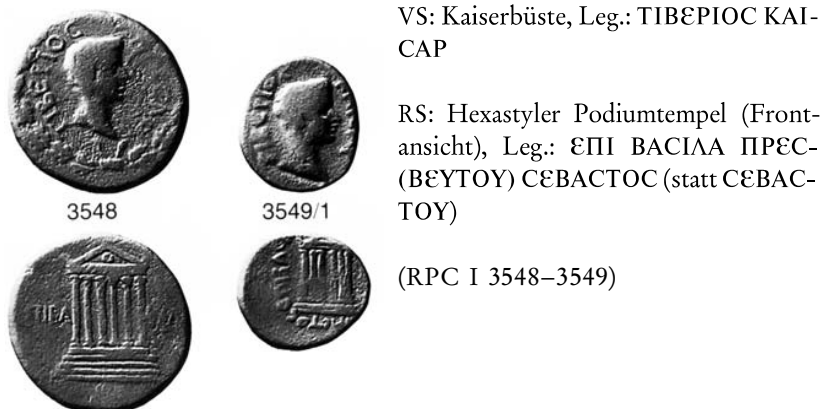


Abb. 6: Tiberius-Prägung des Ären-Jahres 43 (=18/19 n. Chr.)

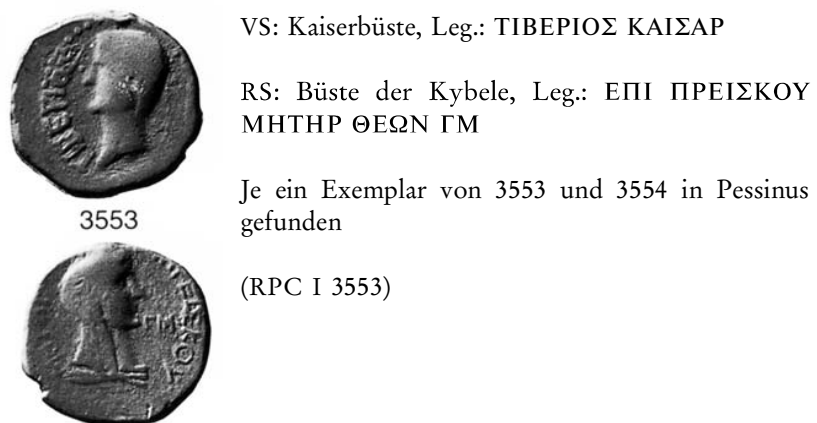


Abb. 7: Claudius/Afrinus-Serie u. a. mit Tempeldarstellung (49/54 n. Chr.)



VS: Kaiserbüste, Leg.: ΚΛΑΥΔΙΟC ΚΑΙCΑΡ CΕΒΑCΤΟC

RS: Hexastylar Podiumtempel, Leg.: ΠΕCΤΤΙΝΟΥΝΤΙΩΝ ΕΠΙ ΑΦΡΙΝΟΥ

3555

(RPC I 3555)



Abb. 8–10: Nero/Poppaea-Serie des Koinons der Galater (62/65 n. Chr.)

RPC I 3563: RS: tetrastylar Podiumtempel, Leg.: ΤΟ ΚΟΙΝΟΝ ΓΑΛΑΤΩΝ



3562



3563



3564



Abb. 11–13: Galba/Men/Tempel-Serie des Koinons der Galater (68/69 n. Chr.)

RPC I 3565–66: VS: Galba Leg.: ΓΑΛΒΑC AYΤΟΚΡΑΤΩΡ ΚΑΙCΑΡ
 CΕΒΑCΤΟC; 3565 RS/ 3567 VS: Men/Attis; 3566–3567 RS: hexastyle
 Podiumtempel, Leg.: CΕΒΑCΤΩΝ (zur Identifikation!)



Abb. 14–16: Münzen der Trokmer

VS: Bulle bzw. Zeusbüste, Leg. ΤΡΟΚΜΩΝ
 RS: Zeus/Nike/hexastyle Podiumtempel, Leg.: ΣΕΒΑCΤΗΝΩΝ
 (RPC I 3568–3570)



Abb. 17–19: Galatische Prägungen der Flavierzeit

VS: Kaiserporträt (Vespasian bzw. Domitian)

RS: Adler mit Blitzbündel bzw. hexastyle Tempelfront bzw. Kornährenbündel, mit Angabe des Statthalters bzw. der Prägeautorität in der Legende (RPC II 1615, 1619, 1623)

**Abb. 20–21: Trokmische Prägungen der Flavierzeit**

VS: Kaiserporträt (Vespasian bzw. Domitian)

RS: Thronender Zeus bzw. kranzverleihende Nike, Leg.: ΣΕΒΑΣΤΗΝΩΝ ΤΡΟΚΜΩΝ (RPC II 1624/5, 1626/1)



Abb. 22: Letzte Prägungen des Koinons der Galater unter Trajan (98/100 n. Chr)



VS: Kaiserbüste, Leg.: ΑΥΤ(ΟΚΡΑΤΩΡ) ΝΕΡ(ΟΥΑ)
ΤΡΑΙΑΝΟΣ ΚΑΙΣΑΡ ΣΕ(ΒΑΣΤΟΣ) ΓΕ(ΡΜΑ-
ΝΙΚΟΣ)

RS: hexastyle Tempel, Leg.: ΕΠΙ ΠΟΜ(ΠΩΝΙΥ)
ΒΑΣΣΟΥ ΚΟΙΝΟΝ ΓΑΛΑΤΙΑΣ

34



(Arslan 1997, Taf. XI. 34)

Abb. 23: Geta-Prägung aus der Metropolis Ankyra

VS: Kaiserporträt, Leg.: ΑΥ(ΤΟΚΡΑΤΩΡ) ΚΑ(ΙΣΑΡ) Π. ΣΕΠ(ΤΙΜΙΟΣ)
ΓΕΤΑΣ ΑΥ(ΓΟΥΣΤΟΣ)

RS: Oktostyle Tempelfront, Leg.: ΜΗΤΡΟΠΟΛΕΩΣ [Α]ΝΚΥΡ[Α]C
(BMC GC Gal. Taf. III. 7)



Abb. 24–25: Göttin-mit-Sebasteion-Prägung (Caracalla)

Burrell, S. 172, Typ 3, Abb. 135
 (RS):
 Auf Fels (ΜΗΤΡΟ) Thronende
 Stadtgöttin mit Preiskrone in
 der Linken und Modell eines
 oktostylen Tempels in der Rechten;
 Leg.: ΑΣΚΛΑ(ΗΠ)ΕΙΑ ΣΩΤΗΡΕΙΑ
 ΙΣΟΠΥΘΙΑ ΑΝΚΥΡΑΣ

Arslan 2004, S. 245 Nr. B57 mit
 Taf. 42:
 Thronende Athena mit tetrastylem
 Tempel in der Rechten und Speer in
 der Linken;
 Leg.: ΜΗΤΡΟΠΟΛΕΩΣ ΑΝΚ-ΥΡΑΣ



Abb. 26–27: Zweifache Neokorie-Prägung seit Valerian

Reversmotiv seit Caracalla: Preiskörbe mit Siegespalmen
 Häufige Leg.: ΜΗΤΡΟΠΟΛΕΩΣ Β Ν ΑΝΚΥΡΑΣ

RS einer Salonina-Prägung
 (Arslan 1997, Nr. 150)

RS einer Valerian-Prägung
 (Arslan 1997, Nr. 123)



Verzeichnis der zitierten Literatur

1. Inschriften- und Münzeditionen

- ARSLAN, Melih: The Coinage of Ancyra in the Roman Period. In: LIGHTFOOT, C. S. (Hg.): Recent Turkish Coin Hoards and Numismatic Studies. Oxford 1991, S. 3–42.
- The Roman Coinage of Ancyra in Galatia. In: NOLLÉ, Johannes [u. a.] (Hg.): Internationales Kolloquium zur kaiserzeitlichen Münzprägung Kleinasien. Mailand 1997, S. 111–156.
- The Coinage of Ancyra. Ankara 2004.
- BMCGC Gal. = WROTH, Warwick: A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum. Teilband: Catalogue of the Greek Coins of Galatia, Cappadocia, and Syria. ND Bologna 1964.
- BOSCH, QGA = BOSCH, Emin: Quellen zur Geschichte der Stadt Ankara im Altertum. Ankara 1967.
- GMNBU = IMHOOF-BLUMER, Friedrich: Griechische Münzen. Neue Beiträge und Untersuchungen. Graz ca. 1890 (ND Graz 1972).
- IvK Bd. 66 = STRUBBE, Johan (Hg.): Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien. Bd. 66: The Inscriptions of Pessinous. Bonn 2005.
- KRENCKER, Daniel / SCHEDE, Martin: Der Tempel in Ankara. Unter Mitarbeit von Oskar Heck, Beiträge von Henri Grégoire und Paul Wittek. Berlin 1936.
- MAMA VI = BUCKLER, William H. / CALDER, William M.: Monuments and Documents from Phrygia and Caria. Monumenta Asiae Minoris Antiqua. Bd. 6. Manchester 1939.
- RPC = BURNETT, Andrew M. [u. a.]: Roman Provincial Coinage. Vol. I (Part I–II), Suppl. I, Vol. II (Part I–II). London 1992/98/99.
- SNG von Aulock = VON AULOCK, Hans: Sylloge Nummorum Graecorum Deutschland. Sammlung von Aulock, Heft 14: Galatien 6099–6254, Kappadokien 6255–6553, Kaiserzeitliche Kistophoren 6554–6636, Posthume Lysimachus- und Alexander-Tetradrachmen 6637–6662, Incerti 6663–6673. Berlin 1967.

2. Weitere zitierte Literatur

- BENNETT, Julian: Ancyra, *Metropolis Provinciae Galatiae*. In: WILSON, Pete R. / WACHER, John S. (Hg.): The Archaeology of Roman Towns. Oxford 2003, S. 1–12.
- BURNETT: s. o. Abschnitt 1 unter RPC.
- BURRELL, Barbara: Neokoroi. Greek and Roman Emperors. Leiden 2003.
- CANCIK, Hubert / HITZL, Konrad: Die Praxis der Herrscherverehrung in Rom und seinen Provinzen. Tübingen 2003.
- COŞKUN, Altay: *Amicitiae* und politische Ambitionen im Kontext der *causa Deiotariana*. In: DERS. (Hg.): Roms auswärtige Freunde in der späten Republik und im frühen Prinzipat. Göttingen 2005, S. 127–154.
- Das antike Galatien und die prägende Kraft der Bilder. Vortrag auf dem Habilitandenforum des 46. Deutschen Historikertags in Konstanz, 20.09.2006. www.uni-konstanz.de/historikertag/download/habilitandenforum-coskun.pdf (geprüft am 26.02.2008).

- Intercultural Onomastics and Some Patterns of Socio-Political Inclusion in the Roman World. The Example of Galatia in Asia Minor. Demnächst in ICOS XXII (Pisa, 28.8.–5.9.2005). Vorpublikation in NIO-GaRo 2006.1. www.uni-trier.de/index.php?id=21749 (geprüft am 30.07.2008).
 - Von der ›Geißel Asiens‹ zu ›kaiserfrommen‹ Reichsbewohnern. Studien zur Geschichte der Galater unter besonderer Berücksichtigung der *amicitia populi Romani* und der göttlichen Verehrung des Augustus (3. Jh. v.–2. Jh. n. Chr.). Habil. Trier 2007 (unveröffentl.).
 - Das Ende der ›romfreundlichen‹ Herrschaft in Galatien und das Beispiel einer ›sanften‹ Provinzialisierung in Zentralanatolien. In: DERS. (Hg.): Freundschaft und Gefolgschaft in den auswärtigen Beziehungen der Römer (2. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr.). Frankfurt a.M. [u. a.] 2008, 133–164 (mit Karten 3–4).
 - Das Edikt des Sex. Sotidius Strabo Libuscidianus und die Fasten der Statthalter Galatiens in augusteischer und tiberischer Zeit. Demnächst in: Gephyra ca. 2009.
- DARBYSHIRE, Gareth / MITCHELL, Stephen / VARDAR, Levent: The Galatian Settlement in Asia Minor. In: *Anatolian Studies* 50 (2000), S. 75–97.
- DEVREKER, John: L'histoire de Pessinonte. In: DERS. / WÄLKENS, Marc: Les Fouilles de la Rijksuniversiteit te Gent a Pessinonte, 1967–1973. Bd. 1. Brügge 1984, S. 13–37 (zit. 1984a).
- Les monnaies de Pessinonte. In: DERS. / WÄLKENS, Marc: Les Fouilles de la Rijksuniversiteit te Gent a Pessinonte, 1967–1973. Bd. 1. Brügge 1984, S. 173–215; mit Bd. 2. Brügge 1984, S. 142–157 Taf. 254–269 (zit. 1984b).
- DREW-BEAR, Thomas: Representations of Temples on Greek Imperial Coinage. In: *The American Numismatic Society Museum Notes* 19 (1974), S. 27–63.
- GAUTHIER, Philippe: Légendes monétaires grecques. In: *Numismatique antique. Problèmes et méthodes. Actes du colloque organisé à Nancy du 27 septembre au 2 octobre 1971*. Nancy / Louvain 1975, S. 165–179.
- GRANT, Michael: *From Imperium to Auctoritas*. Cambridge 1946 (ND Cambridge 1969).
- The Official Coinage of Tiberius in Galatia. In: *Numismatic Chronical* 10 (1950), S. 43–48.
- HANDLER, Susan: Architecture on the Roman Coins of Alexandria. In: *American Journal of Archaeology* 75 (1971), S. 57–74.
- HÄNLEIN-SCHÄFER, Heidi: *Veneratio Augusti*. Eine Studie zu den Tempeln des ersten römischen Kaisers. Rom 1985.
- HALFMANN, Helmut: Zur Datierung und Deutung der Priesterliste am Augustus-Roma-Tempel in Ankara. In: *Chiron* 16 (1986), S. 35–42.
- HEUCHERT, Volker: The Chronological Development of Roman Provincial Coin Iconography. In: HOWGEGO, Christopher [u. a.] (Hg.): *Coinage and Identity in the Roman Provinces*. Oxford 2005, S. 29–56.
- HOWGEGO, Christopher [u. a.] (Hg.): *Coinage and Identity in the Roman Provinces*. Oxford 2005.
- KIENAST, Dietmar: *Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie*. 2. Aufl. Darmstadt 1996.
- KRENCKER / SCHEDE 1936: s. o. Abschnitt 1.

- LAMBRECHTS, P. [u. a.]: Les fouilles de Pessinonte: Le temple. In: *L'Antiquité Classique* 41 (1972), S. 156–173.
- LE RIDER, Georges: Un tétradrachme d'Athéna Niképhoros. In: *Revue Numismatique* (1973), S. 66–79.
- LESCHHORN, Wolfgang: Die Anfänge der Provinz Galatia. *Chiron* 22 (1992), S. 315–36.
- / FRANKE, Peter R.: *Lexikon der Aufschriften auf griechischen Münzen*. Bd. 1. Wien 2002.
- MAMBOURY, E.: Les parages du temple de Rome et d'Auguste à Ankara. In: *Türk Tarih, Arkeoloji ve Etnografya Dergisi* 5 (1949), S. 96–102 (zit. nach MITCHELL 2007, S. 372f. mit Taf. XXIV).
- MITCHELL, Stephen: Galatia under Tiberius. In: *Chiron* 16 (1986), S. 17–33.
- *Anatolia. Land, Men, and Gods in Asia Minor*. Bd. 1: The Celts in Anatolia and the Impact of Roman Rule. Bd. 2: The Rise of the Church. Oxford 1993.
- *Ethnicity, Acculturation and Empire in Roman and Late Roman Asia Minor*. In: DERS. / GREATREX, Geoffrey (Hg.): *Ethnicity and Culture in Late Antiquity*. Swansea 2000, S. 117–150.
- *Römische Macht in Ankara – Verwaltung oder Herrschaft?* In: HAENSCH, Rudolf / HEINRICHS, Johannes (Hg.): *Herrschen und Verwalten*. Köln 2007, S. 366–377 mit Taf. XXII–XXIV.
- *The Imperial Cult in Galatia from Claudius to Trajan*. In: WINTER, Engelbert (Hg.): *Vom Euphrat bis zum Bosphorus. Kleinasien in der Antike. Festschrift für Elmar Schwertheim zum 65. Geburtstag*. Bonn 2008, S. 471–483, mit Taf. 55–58.
- NOLLÉ, Johannes: 3. Der Agon Mystikos in Side. In: DERS.: *Pamphyllische Studien*. In: *Chiron* 16 (1986), S. 199–212, bes. 204–206.
- *Caracallas Kur in Pergamon. Krankheit und Heilung eines römischen Kaisers im Spiegel der Münzen*. In: *Antike Welt* 34 (2003), S. 409–417.
- RAMSAY, William M.: *Early History of the Province Galatia*. In: *Anatolian Studies presented to William Buckler*. Manchester 1939, S. 201–225.
- RÉMY, Bernard: *L'évolution administrative de l'Anatolie aux trois premiers siècles de notre ère*. Paris 1986.
- *Les carrières sénatoriales dans les provinces romaines d'Anatolie au Haut-Empire (31 av. J.-C.–284 ap. J.-C.) (Pont-Bithynie, Galatie, Cappadoce, Lycie-Pamphylie et Cilicie)*. Istanbul / Paris 1989.
- ROBERT, Louis: *Monnaies antiques en Troade*. Genf / Paris 1966.
- RUMSCHEID, Frank: *Untersuchungen zur kleinasiatischen Bauornamentik des Hellenismus*. 2 Bde. Mainz 1994.
- RUMSCHEID, Jutta: *Kranz und Krone. Zu Insignien, Siegespreisen und Ehrenzeichen der römischen Kaiserzeit*. Tübingen 2000.
- SPECHT, Edith: *Kranz, Krone oder Korb für den Sieger*. In: *Altmodische Archäologie. Festschrift für Friedrich Brein*. In: *Forum Archaeologiae* 14/III/2000. www.farch.net (geprüft am 26.02.2008).
- STROBEL, Karl: *Die Galater*. Bd. 1: *Geschichte und Eigenart der keltischen Staatenbildung auf dem Boden des hellenistischen Kleinasien*. Berlin 1996.
- *Galatia, Galatien*. In: *Der Neue Pauly* 4 (1998), Sp. 742–745.

- Kelten [III.]: Kelten im Osten. In: *Der Neue Pauly* 6 (1999), Sp. 393–400.
 - Die Staatenbildung bei den kleinasiatischen Galatern. Politisch-historische und kulturelle Prozesse im hellenistischen Zentralanatolien. In: BLUM, Hartmut [u. a.] (Hg.): *Brückenland Anatolien? Ursachen, Extensität und Modi des Kulturaustausches zwischen Anatolien und seinen Nachbarn*. Tübingen 2002, S. 231–293.
 - (Hg.): *Forschungen zur Monetarisierung und ökonomischen Funktionalisierung von Geld in den nordwestlichen Provinzen des Imperium Romanum*. Trier 2004.
 - Die Galater und Galatien: Historische Identität und ethnische Tradition im Imperium Romanum. In: *Klio* 89 (2007) 2, S. 356–402.
 - / GERBER, Christoph: Tavium (Büyüknemes, Provinz Yozgat). Ein regionales Zentrum Anatoliens. Bericht über den Stand der Forschungen nach den ersten drei Kampagnen (1997–1999). Mit einem Beitrag von G. Erath. In: *Istanbuler Mitteilungen* 50 (2000), S. 215–265.
- STRUBBE, Johan H. M.: The Imperial Cult at Pessinous. In: BLOIS, L. de [u. a.] (Hg.): *The Impact of Imperial Rome on Religions, Ritual and Religious Life in the Roman Empire: Proceedings of the Fifth Workshop of the International Network Impact of Empire (Roman Empire, 200 B.C.–A.D. 476)*, Münster, June 30–July 4, 2004. Leiden 2006, S. 106–121.
- STUMPF, Gerd R.: *Numismatische Studien zur Chronologie der Römischen Statthalter in Kleinasien (122 v. Chr.–163 n. Chr.)*. Saarbrücken 1991.
- WÄELKENS, Marc: The Imperial Sanctuary at Pessinus: Archaeological, Epigraphical, and Numismatic Evidence for its Date and Identification. In: *Epigraphica Anatolica* 7 (1986), S. 33–73.